



Verband der katholischen
Religionslehrer und
Religionslehrerinnen
an den Gymnasien in Bayern e.V.

Rundbrief 1 / 2014

www.krgb.de / Mitgliederzeitschrift

des Verbandes der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.



Kirchenreform und Religionsunterricht

– Offener Brief an die KRGB-Mitglieder

„Reli to go – Lehrer mach mal Pause!“

KRGB beim Katholikentag 2014 in Regensburg ☺

Praxisbericht „Missio for life“

3 Orte - 3 Schicksale - 3 Chancen?



Inhaltsverzeichnis

Kirchenreform und Religionsunterricht	
Offener Brief an alle KRGB-Mitglieder	4
Radikaler Papst am Rad der Veränderung.....	6
Vielstimmiger Ruf nach neuer Sexualmoral der Kirche	6
„Von der Gegenwartsfreude bis zur Selbstbestimmten Partizipation“ - Kirche neu und an neuen Orten	7
Aus dem Landesverband.....	8
Stellungnahmen - Einsatz im Konzert der Lehrerverbände bringt Klarheit.....	8
Gespräch im Schulkommissariat.....	8
KRGB-Landestagung 2014.....	9
KRGB auf dem Katholikentag 2014.....	11
KRGB-Mitgliederinfo.....	11
Informationen für Lehramtsstudenten, Referendarinnen und Referendare	11
Nachtrag zum Großkunden-Bahnrabatt.....	11
Aus der Kassen- und Geschäftsführung	12
Personalia	12
Nachruf zum Tod von Prälat Edmund Stauffer	13
Aus den Diözesanverbänden.....	14
Diözese Augsburg.....	14
Erzdiözese Bamberg.....	14
Diözese Eichstätt.....	14
Erzdiözese München und Freising.....	14
Diözese Regensburg:.....	15
Diözese Würzburg.....	16
Aus dem Bundesverband BKRG	16
Kooperation mit Verbänden, Arbeitsgemeinschaften und Institutionen.....	17
Landeskomitee der Katholiken in Bayern.....	17
Ökumenischer Arbeitskreis bayerischer Eltern- und Lehrerverbände.....	17
Fachgruppe K im Bayerischen Philologenverband.....	18
Aus dem Religionspädagogischen Zentrum Bayern.....	18
ILF Gars am Inn	19
Für den Unterricht	19
Gendergerechtigkeit geht anders! missio for life.....	19
Religion nebenan – Eine Spurensuche mit Oberstufenschülern.....	22

Arbeitshilfen zum neuen Gotteslob für den
Religionsunterricht

23

Neue Beilage im Rundbrief.....

23

Neue Bücher und Medien

24

Braucht Schule die Religion?.....

24

„gestatten katholisch - im Schreiben das DU suchen“
von Adolf Hochmuth.....

25

„Schicksalsmomente“
von Stefan Fröhling und Andreas Reuß

25

„Abitur-Training Religion“
- endlich auch als passende Bayern-Ausgabe!.....

26

DVD Kurzfilm macht Schule
– 18 Filme mit Arbeitsmaterialien

27

Film-Tipp "Auf dem Weg zur Schule".....

27

Ein kleines Experiment zum Schluss:.....

27

Impressum



Herausgeber:

Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen
an den Gymnasien in Bayern e.V. (KRGB).

Der ehrenamtlich geführte Verband vertritt über 1100 staatliche und kirchliche katholische Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien in Bayern.

Redaktion: P. Erhard Stauffer SDB (Vorsitz und Layout),
Claus Kleinert (Chefredakteur: redaktion@kr gb.de),
Monika Schneider, Wolfgang Lanzinger, Dr. Franz Hauber,
Georg Grimm

Fotos: Privat, aus der Textquelle oder www.Pixelio.de
Titelbild E. Stauffer und Dennis Schmidt/pixelio.de

Der Rundbrief erscheint 2x jährlich (Frühjahr / Herbst). Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachrichten werden nach bestem Wissen und Gewissen und ohne Gewähr veröffentlicht. Offizielle Äußerungen des Verbandes (KRGB) werden als solche gekennzeichnet. Alle übrigen Beiträge drücken die persönliche Meinung des Verfassers aus.

Redaktionsschluss Rundbrief 2 /2014: 1. August 2014

Die Redaktion bittet um Zusendung der Beiträge möglichst per E-Mail (redaktion@kr gb.de), Bilder und Text in getrennten Dateien. Für eingesandte Beiträge, Hinweise, Fotos und Manuskripte ist die Redaktion dankbar, behält sich aber grundsätzlich die Auswahl und das Recht der Kürzung vor.

Kontakt Landesverband

Anschrift KRGB und vertretungsberechtigter Landesvorsitzender:

OStR i.K. P. Erhard Stauffer SDB
An der Kartause 1, 87740 Buxheim
Tel.: 08331 - 600280, FAX: 08331- 9934996
Mail: landesvorstand@kr gb.de

Geschäftsführer und Mitgliederverwaltung:

OStR Wolfgang Lanzinger
Kommerzienrat-Meindl-Straße 9, 84405 Dorfen,
Tel.: 08081 - 9570106, FAX: 08081 - 6129999
Mail: geschaeftsstelle@kr gb.de



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

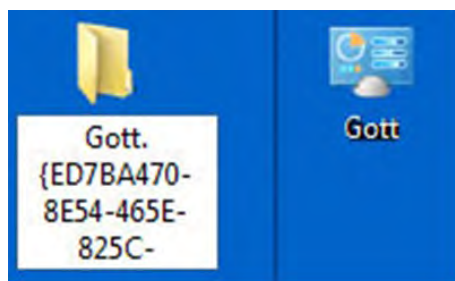
Wussten Sie schon, dass in Ihrem Computer Gott verborgen anwesend ist? Zumindest wenn Sie als Betriebssystem Windows verwenden, können Sie folgendes Gottes-Experiment wagen.

Gottes-Experiment!

Klicken Sie auf dem Desktop mit der rechten Maustaste in einen freien Raum, um das Kontextmenü aufzurufen. Anschließend wählen Sie Neu“ und „Ordner“, um einen neuen Ordner auf dem Desktop-Hintergrund anzulegen. Dieser Ordner erhält nun einen beliebigen Namen – zum Beispiel „Gott“ – direkt gefolgt von der nachfolgenden Zeichenkombination: {ED7BA470-8E54-465E-825C-99712043E01C} Wichtig ist, dass auf keinen Fall der Punkt zu Beginn der Zeichenkette vergessen wird!

Wenn der Code korrekt eingegeben wurde, erscheint nach Drücken der Entertaste nur noch der Ordnername „Gott“ und das Symbol des Ordners wird gegen den kleinen blauen (himmlischen?) Monitor der Systemsteuerung ausgetauscht.

Ein Doppelklick darauf öffnet nun eine lange Auswahlliste, in der wirklich alle System-Optionen des Betriebssystems enthalten sind. In diesem Gott-Modus bekommt also der Nutzer eine Art „Super-Systemverwaltung“, die die Konfiguration des PCs stark vereinfacht. Der Vorteil der „Gott-Systemverwaltung“ ist äußerst simpel: Neben den zahlreichen Zusatzfunktionen und Einstellmöglichkeiten findet man hier endlich mal alphabetisch sortiert einfach alles an einem einzigen Platz. Das lästige Suchen in unzählig verschachtelten Untermenüs, Fenstern und Masken in der normalen Systemverwaltung entfällt.



Aktion und Kontemplation. Franz von Sales rät: „Gib dir jeden Tag eine Stunde Zeit zur Stille, außer wenn du zu viel zu tun hast ... dann gib dir zwei!“

Dieser menschliche Gott-Modus ist mit jedem „Betriebs-System“ kompatibel. Updates gibt es ewig und sogar gratis. Probieren Sie es aus!

Ihr Landesvorsitzender

Erhard Staufer

Gott-Systemverwaltung Schule?

So ein „Gott-Modus“ wäre doch auch eine feine Sache für unseren Schulalltag. Zumal sich in der „allmächtigen“ Windows-Liste vielversprechende Optionen befinden, wie

- Für Sehschwächen anpassen,
- Lernfähigkeiten anpassen,
- Unnötige Animationen deaktivieren,
- Probleme erkennen und beheben,
- Eine Person zwecks Hilfestellung einladen oder jemandem Hilfe anbieten.

Es wird wohl ein Traum bleiben, das System Schule im Gott-Modus mit einem Klick verwalten zu können. Mancher scheint in der Schul- und Bildungspolitik oder auch in der Kirche auf der Suche nach diesem einfachen und direkten Weg einer „Super-Systemverwaltung“. Ehrlich gesagt, es ist gut, dass dies nur ein Traum bleibt.

Wahrer Gott-Modus

Gott zeigte uns an Weihnachten seinen wahren „Gott-Modus“, der eben kein „Deus ex Machina“, sondern durch und durch wohlthuend menschlich ist. In diesem „weihnachtlichen Modus“ wie Gott zu leben, hilft sogar zwölf Monate im Jahr hindurch. Dafür braucht es nur drei Optionen:

Zuerst Sterne deuten wie die Weisen, oder wie das II. Vatikanische Konzil aufgefordert hat, „die Zeichen der Zeit erkennen“. Als zweite Option Weitererzählen wie die Hirten oder wie es Kardinal Leo-Joseph Suenens betont: „Das Drama der Kirche ist heute nicht, dass die Menschen nicht bereit wären, von Christus zu hören, sondern dass viele Christen nicht bereit sind, von ihm zu reden.“ Andere anstecken und begeistern weitererzählen, dass uns in Jesus ein göttlicher Mensch begegnet und uns zeigt, wie menschliches Leben und Zusammenleben gelingt. Dies kann auch ohne viele Worte in der Sprache der Herzlichkeit geschehen, wie es viele Religionslehrerinnen und Religionslehrer tagtäglich tun. Und eine dritte Option lautet: Innehalten wie Maria, die alles in ihrem Herzen bewahrte und darüber nachdachte. Zur Lebendigkeit gehören eben Tun und Lassen, Engagement und Besinnung,

Kirchenreform und Religionsunterricht

Offener Brief an alle KRGB-Mitglieder

Was sollte für eine dauerhaft gute Zukunft des Katholischen Religionsunterrichts angesichts schwindender Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft der Kirche getan werden?

Mit dieser Frage befasste sich am 28.9.2013 die Landesverbandskonferenz des KRGB. Anlass dafür war u. a. die 2013 erschienene Studie „Religiöse und kirchliche Orientierungen in den Sinus-Milieus“. Diese untersuchte, wie es um Religiosität und Kirchlichkeit unter den deutschen Katholiken bestellt ist. Der Aufforderung an die Verbände durch das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZdK), die Aussagen dieser Studie ernst zu nehmen, wollen wir als KRGB ebenfalls nachkommen.

Zusammenfassend sind für die Zukunft des katholischen Religionsunterrichts folgende Ergebnisse bedenkenswert:

- * Von den Befragten wird immer wieder genannt, dass die Glaubwürdigkeit der Institution Kirche unter der Aufdeckung und dem Umgang mit Missbrauchsfällen gerade auch unter den treuesten Anhängern massiv gelitten hat und gleichzeitig eine große Strukturreform im Gange ist (Bildung großer Seelsorgeeinheiten, orts- und kulturfremde bzw. teils wenig sprachkundige ausländische Priester, Verkauf von Immobilien und Schließung von kirchlichen Einrichtungen). Das alles erzeugt Unsicherheit und Unmut. Quer durch alle Milieus wird ein massiver Imageschaden der Institution erkennbar; zugleich wird der Kirche ein Modernisierungsdefizit bescheinigt, das nicht mehr wie noch vor einigen Jahren mehr oder weniger geduldig ertragen oder stillschweigend übergangen, sondern vielmehr offen angesprochen und kritisiert wird. „Quer durch die Milieus sind sich die Befragten einig, dass die katholische Kirche in Deutschland, so wie sie im Moment ist, keinen Bestand haben wird“.
- * Die lebensweltliche Einbettung von Religion ist weitgehend verloren gegangen. Insbesondere in jungen und unterschichtigen Milieus spielen Glaube und Religion im Alltag keine große Rolle mehr. Verschwände die Kirche, wäre das im Alltag der meisten dieser Menschen „ohne Bedeutung“. Der Freiburger

Religionssoziologe Prof. Dr. Michael N. Ebertz, der beratend an der Studie mitgearbeitet hat, sagt: „Zum ersten Mal wird in einer Studie massiv die Möglichkeit zum Ausdruck gebracht, dass die katholische Kirche in Deutschland kollabieren könnte.“ (Interview am 25.1.2013 Quelle: katholisch.de)

* Trotz aller Kritik wird jedoch auch viel von der Kirche erwartet. Die Kirche und ihre Dienste werden nach wie vor gebraucht. Quer durch die Milieus wünschen sich gläubige Katholiken z. B. spirituelle Orientierung, seelsorgerische Begleitung in schwierigen Lebenslagen, Kasualien, Gemeinschaft mit Gleichgesinnten, Fröhlichkeit und Lebendigkeit ... Man erwartet von der Institution Kirche Beweglichkeit und Reformwilligkeit, d. h. mehr Kompetenzen für engagierte Laien, mehr Frauen in Leitungsämtern; Priesterweihe für Frauen, Aufhebung der Zölibatspflicht für Geistliche, eine andere Einstellung zur Empfängnisverhütung und zur Sexualität, Zulassung zu den Sakramenten für alle Menschen, die sich als Christen verstehen, unabhängig von ihrem Lebenswandel, ihrer sexuellen Identität oder Konfessionszugehörigkeit, weniger Prachtentfaltung, weniger Machtmissbrauch und Konzentration auf die Kernaufgaben Gottesliebe und Nächstenliebe, schließlich einen Umgang auf Augenhöhe zwischen Klerus und Laien in ihren vielfältigen Funktionen.

Jede/r Religionslehrer/in erlebt täglich im Unterricht diese Veränderungen. Die Art und Weise, wie sich die Bevölkerung religiös und kirchlich orientiert, hat erhebliche Auswirkungen auf unseren Unterricht, ja längerfristig besteht die Gefahr, dass es sogar zu einer Abschaffung des Pflichtfachs katholische Religionslehre kommen könnte, wie das bereits in drei Bundesländern geschehen ist, was sowohl unserer persönlichen Sendung als auch unseren Berufsinteressen nachhaltig Schaden zufügen würde.

Was können wir als KRGB in der Überzeugung, dass Auftrag und Botschaft der Kirche positiv und sinnvoll sind und dem Mensch gut tun, dagegen tun?

- a) Als Solidargemeinschaft können wir unsere Mitglieder und alle Religionslehrer/innen darin bestärken, einen möglichst guten RU zu halten, der die Menschen vom hohen Wert des RU überzeugt. Im KRGB versuchen wir auf vielfältige Weise, dabei Hilfestellung zu geben (z. B. Fortbildungen und Hinweise und Hilfen für den Unterricht; siehe Rundbrief und www.krgb.de) und dieses Anliegen in Begegnungen und Gesprächen von Mitgliedern des Verbandes mit staatlichen und kirchlichen Amtsträgern bzw. durch Mitarbeit in verschiedenen Gremien einzubringen.
- b) Darüber hinaus können wir uns als Verband verstärkt dafür einsetzen, dass die Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft der Kirche durch entsprechende Reformen wieder zunimmt. Die Anzahl der Religionslehrer/innen übersteigt die der Priester in Deutschland derzeit um das Siebenfache, so dass die Religionslehrer/innen die mit Abstand größte

Theologengruppe bilden. In unserem Unterricht erreichen wir in besonderer Weise junge Katholiken (siehe geringe Austrittszahlen aus dem RU) und tragen so entscheidend dazu bei, dass der Glaube an die kommenden Generationen weitergegeben wird.

Wir sind bereit, der damit verbundenen Verantwortung vor Gott gerecht zu werden und im Rahmen des Religionsunterrichts unseren Beitrag für eine gute Zukunft der Kirche zu leisten. Deshalb haben wir in der Landesverbandskonferenz am 28.9.2013 beschlossen, eine kleine Arbeitsgruppe zu bilden, die auch Ihre Beiträge zu dieser Problematik aufgreifen möchte. Bitte schreiben Sie uns Ihre Meinung und Ihre Anregungen! Wir möchten rechtzeitig vor der Landesmitgliederversammlung im November 2014 ein Leitlinien- oder Positionspapier zu notwendigen Veränderungen in unserer Kirche erarbeiten, das zur Diskussion und Verabschiedung vorgelegt werden kann.

Dem starken Wind des Wandels wollen wir uns nicht resignierend ergeben und uns fortwehen oder im trotzigen Widerstand zerbrechen lassen, sondern dem chinesischen Sprichwort folgen: „Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Schutzmauern, die anderen bauen Windmühlen.“ Wir wollen als KRGB mitbauen an einer lebensdienlichen, Kraft spendenden und zukunftsfähigen Kirche von und für die Menschen.

Dazu sagte kurz vor seinem Tod Kardinal Martini am 8. August 2012 in seinem letzten Interview: „Die Kirche ist 200 Jahre lang stehengeblieben. Warum bewegt sie sich nicht? Haben wir Angst? Angst statt Mut? Wo doch der Glaube das Fundament der Kirche ist. Der Glaube, das Vertrauen, der Mut. Ich bin alt und krank und auf die Hilfe von Menschen angewiesen. Die guten Menschen um mich herum lassen mich die Liebe spüren. Diese Liebe ist stärker als die Hoffnungslosigkeit, die mich im Blick auf die Kirche in Europa manchmal überkommt. Nur die Liebe überwindet die Müdigkeit. Gott ist die Liebe. Ich habe noch eine Frage an dich: Was kannst du für die Kirche tun?“

Papst Franziskus bekräftigt in seinem am 20. September 2013 veröffentlichten Interview: „Versuchen wir, eine Kirche zu sein, die neue Wege findet, die fähig ist, aus sich heraus und zu denen zu gehen, die nicht zu ihr kommen, die ganz weggegangen oder die gleichgültig sind. Die Gründe, die jemanden dazu gebracht haben, von der Kirche wegzugehen - wenn man sie gut versteht und wertet - können auch zur Rückkehr führen. Es braucht Mut und Kühnheit.“

Wir haben die Hoffnung, dass mit Papst Franziskus neue Möglichkeiten für eine gute Zukunft unserer Kirche und des katholischen Religionsunterrichts bestehen – und wir möchten dazu verantwortungsbewusst unseren Beitrag leisten.

Es grüßt Sie herzlich im Namen der Arbeitsgruppe
Ihr Landesvorsitzender

Erhard Staufer

Ihre Meinung ist für uns wichtig!

Dialogprozess – Sinus-Studie – Neuer Schwung durch Papst Franziskus? ...

Nur einige Schlagworte, die die Herausforderung für die Kirche umreißen und auch uns als Berufsverband zum Nachdenken anregen: Was sollte für eine dauerhaft gute Zukunft des katholischen Religionsunterrichts angesichts schwindender Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft der Kirche getan werden? Gemäß dem biblischen Grundsatz:

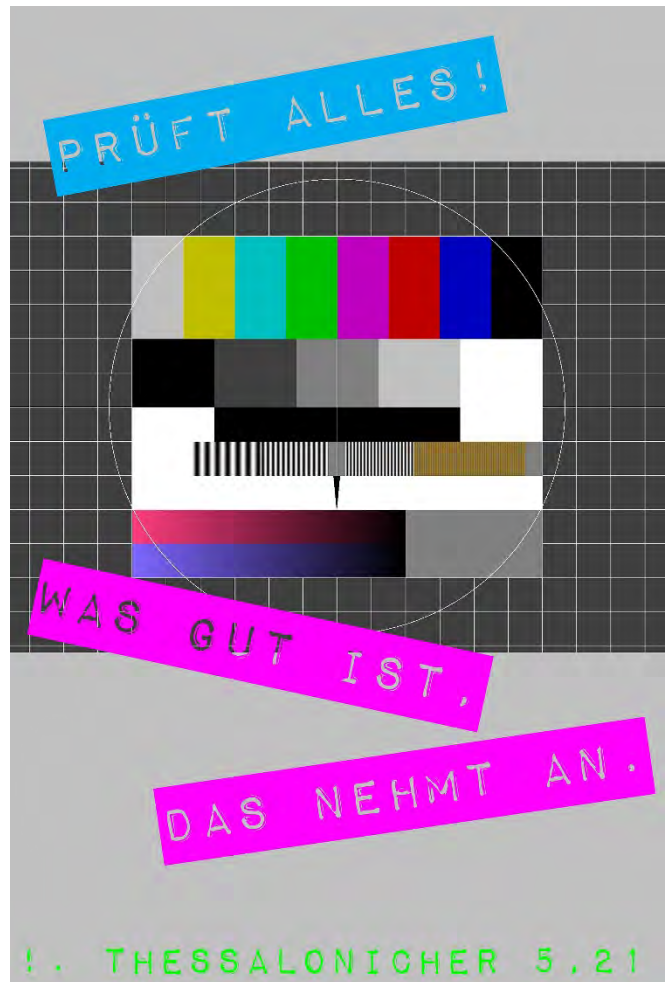


Bild: M.E. / pixelio.de

Schreiben Sie uns!

Für unseren Einsatz in ihrem Interesse als Berufsverband brauchen wir ihre Erfahrungen, Wünsche und Anregungen als Grundlage.

Schreiben Sie uns aus dem speziellen Blickwinkel des Religionsunterrichts entweder als Kommentar zum Offenen Brief auf www.krgb.de oder mailen Sie mir persönlich an landesvorstand@krgb.de!

Radikaler Papst am Rad der Veränderung

Einen anregenden, umfassenden, allgemeinen Kommentar zum Reformprozess ein Jahr nach Amtsantritt von Papst Franziskus bietet „Christ in der Gegenwart Nr. 10/2014“:



Papst Franziskus begeistert Medien und Öffentlichkeit, weil er direkt und offen, ja geradezu schutzlos auf die Menschen zugeht. Er scheut mit seiner Kapitalismuskritik aber auch nicht die Auseinandersetzung mit den wirtschaftlich und politisch Mächtigen.

Franziskus I. „nahm den Namen eines bescheidenen Heiligen an und will eine Kirche der Heilung. Der erste Nichteuropäer als Papst in 1200 Jahren hat die Kraft, die Welt zu verändern.“ Mit diesen Worten hatte das angesehene amerikanische Nachrichtenmagazin „Time“ den am 13. März 2013 zum Papst gewählten Argentinier Jorge Mario Bergoglio zur „Person des Jahres“ erkoren. Und selbst vom Cover des Musikmagazins „Rolling Stone“ winkt Papst Franziskus freundlich den Fans entgegen. Darunter der Songtitel des legendären amerikanischen Liedermachers Bob Dylan: „The times they are a-changin‘“. In der zweiten Strophe des Klassikers der Musikgeschichte heißt es: „Kommt, Schreiber und Kritiker, / die ihr Voraussagen trifft mit euren spitzen Federn. / Öffnet eure Augen weit. / Die Chance wird nicht wiederkehren. / Und urteilt nicht zu schnell, / denn das Rad dreht sich noch. / Und es steht noch nicht fest, / bei wem es stehen bleibt. / Wer heute verliert, / wird später gewinnen. / Denn die Zeiten ändern sich.“ ...

Wer grundlegende Veränderung vorantreiben will, geht an die Wurzel, ist also radikal im ursprünglichen Wortsinn und damit für viele unbequem. Auch wenn Papst Franziskus die „Erfolge, die zum Wohl der Menschen beitragen, zum Beispiel auf dem Gebiet der Gesundheit, der Erziehung und der Kommunikation“ in „Evangelii Gaudium“ und vor den Mächtigen in Wirtschaft und Politik lobt, sieht er seine Aufgabe vor allem darin, das Rad der Veränderungen weiterzudrehen: in Kirche, Politik und Wirtschaft.

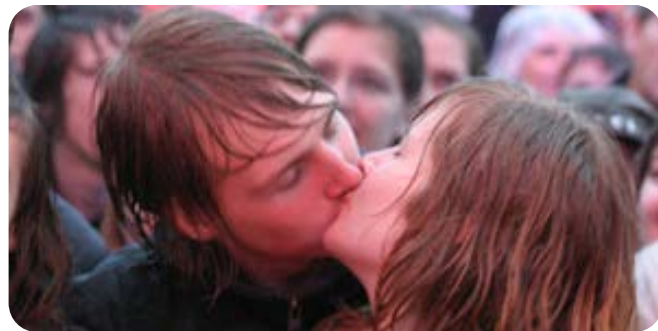
Ganzen Artikel lesen: www.christ-in-der-gegenwart.de/aktuell/artikel_angebote.html

Vielstimmiger Ruf nach neuer Sexualmoral der Kirche

Ausgehend von unserem Thema der Landestagung in Kloster Banz ging es im **Schreiben einiger Religionslehrer und Religionslehrerinnen vom 10.11.2012 an die Bayerische Bischofskonferenz** um die Weiterentwicklung der Kirchlichen Sexuallehre und die Bezüge zum Religionsunterricht. Das in diesem Brief geäußerte Grundanliegen wird aktuell aufgegriffen durch das Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZdK), 17 Theologieprofessoren (Moraltheologen, Pastoraltheologen) und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), die ebenfalls auf Veränderungen hoffen:

Bonn / Bistum. Der Vatikan-Fragebogen zur Vorbereitung der Bischofssynode zur Ehe- und Familienpastoral hat in Deutschland eine Debatte über die Sexualmoral der Kirche ausgelöst. Das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) wirbt für Veränderungen. Der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) verweist auf Zahlen, wonach die Lehre für katholische Jugendliche praktisch irrelevant ist. Ein Umdenken fordern auch 17 Theologieprofessoren in einer gemeinsamen Stellungnahme.

Das ZdK setzt sich in seiner Stellungnahme zum Fragebogen für einen positiven Umgang mit nichtehelichen Partnerschaften und Homosexuellen sowie für die volle Teilhabe von wiederverheirateten Geschiedenen am Leben der Kirche ein. Es gebe eine große Kluft zwischen den Lehren der Kirche und dem alltäglichen Leben, etwa bei der Empfängnisverhütung und der Einstellung zur Sexualität: „Die große Mehrzahl auch der praktizierenden Katholiken, verheiratet oder unverheiratet, lehnt diese Lehre entweder bewusst ab oder nimmt sie nicht zur Kenntnis.“



Sexualität auch Ausdruck von Liebe

Für viele sei das Verbot künstlicher Verhütungsmittel nicht nachvollziehbar, betont das ZdK. Auch für praktizierende Katholiken sei die Zeugung von Kindern nicht der einzige Zweck von Sexualität. Viele erwarteten eine Sicht, die die Liebe zwischen zwei Partnern in den Mittelpunkt stelle.

Zu nichtehelichen Lebensgemeinschaften stellt das ZdK fest, die Ehe sei der beste, aber nicht der einzige Weg, Familie verantwortlich zu leben. Auch in homosexuellen Gemeinschaften werde Verlässlichkeit, Verbindlichkeit und Verantwortung ausgeübt. Daher müssten alle ungerechtfertigten Ungleichbehandlungen von Ehe und Lebenspartnerschaft abgeschafft werden. Zugleich macht das Katholikenkomitee deutlich, dass es eine völlige Gleichsetzung sowie eine Öffnung

des Rechtsinstituts Ehe für gleichgeschlechtliche Partner ablehnt.

„Sensibilität“ bei Geschiedenen

„Mehr Sensibilität und Barmherzigkeit“ erwartet das ZdK beim Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen. „Wir sind überzeugt: Unsere Kirche ist nur dann eine dienende Kirche, wenn sie auf die Lebenssituation dieser Menschen eingeht“, heißt es.

Als wichtige Aufgabe der Kirche sieht es das ZdK an, sich in Gesellschaft und Politik für Familien einzusetzen. Diese litten unter strukturellen Rücksichtslosigkeiten: Vor allem die Anforderungen der Arbeitswelt führten Menschen in Interessenskonflikte, darunter der Zwang zur Mobilität und Flexibilität sowie der rasche Wandel im beruflichen Umfeld.

Neun von zehn Jugendlichen gegen Kirchen-Lehre

Laut einer Internet-Umfrage des BDKJ, die aus dem Vatikan-Fragebogen entwickelt wurde, spielt die kirchliche Sexualmoral für neun von zehn katholischen Jugendlichen keine Rolle. Knapp 10.000 Menschen beteiligten sich an der Befragung.

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen würden die kirchliche Meinung zu Ehe und Familie zwar kennen. „Die große Mehrheit, 90 Prozent, sieht diese aber kritisch – und befolgt sie deshalb nicht“, sagte der BDKJ-Bundesvorsitzende Dirk Tänzler. Sex vor der Ehe und Verhütung würden zum Beziehungsleben auch junger Katholiken „selbstverständlich“ dazugehören.

Feste Bindungen vor der Ehe

Die jungen Katholiken gingen feste Bindungen ein und wollten ihre Partnerschaft ganzheitlich leben, sagte Tänzler. Heiraten wollten viele später und planten, Kinder erst in der Ehe zu bekommen. „Eine große Rolle spielt dabei die wirtschaftliche Unsicherheit junger Menschen in der Ausbildungsphase.“

Auch die kirchliche Ablehnung homosexueller Beziehungen und der Umgang mit wiederverheirateten Geschiedenen stoßen bei den Teilnehmern der Umfrage auf Unverständnis. Die große Mehrheit wünsche sich neben der Akzeptanz von Homosexualität mehr Vertrauen in die persönliche Gewissensentscheidung.

Lehre geht von „idealisierter Wirklichkeit“ aus

Ein Umdenken fordern auch 17 deutsche Theologieprofessoren, darunter die Münsteraner Judith Könemann und Antonio Autiero. „Wir schlagen ganz grundsätzlich eine Neubewertung der Thematik von Ehe und Familie vor, welche nicht von einer idealisierten Wirklichkeit ausgeht“, heißt es in einer Erklärung von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Moraltheologen sowie der Konferenz der deutschsprachigen Pastoraltheologen.

Die Kirche müsse sich verabschieden von einer auf den Geschlechtsakt fixierten moraltheologischen Tradition. Die Position zur Empfängnisverhütung finde „annähernd keine Akzeptanz“ mehr. Sowohl die Sprache kirchlicher Verlautbarungen als auch die theologische Begründung der Sexualmoral aus dem Naturrecht seien für die meisten unverständlich.

Unauflöslichkeit der Ehe findet Akzeptanz

Nach Meinung der Theologieprofessoren stehen die deutschen Katholiken der Lehre von der Unauflöslichkeit und Sakramentalität der Ehe positiv gegenüber. Ansichten der Kirche zu Empfängnisverhütung, homosexuellen Beziehungen und wiederverheirateten Geschiedenen verdunkelten allerdings zunehmend die positiven Gehalte kirchlicher Lehre.

Die Moralverkündigung müsse auch „Erscheinungsformen des Sexuellen außerhalb der Ehe“ zum Thema machen. Viele Menschen fänden es nicht nachvollziehbar, wenn ihnen die Kirche nur die Ehe als legitime Lebensformen vorstelle. Die allermeisten sammelten schon vor ihrer Ehe sexuelle Erfahrungen; auch lebe eine Mehrheit der Gläubigen vor der Eheschließung zusammen.

Mit Blick auf wiederverheiratete Geschiedene sprechen sich die Professoren für eine barmherzigere Haltung aus. Die Kirche müsse sich die Frage stellen, wie hoch die Anforderungen an die Gläubigen sein müssten, um die Sakramente zu empfangen. Zum Thema Homosexualität schreiben sie, die Kirche solle deutlich machen, dass „Treue, Verlässlichkeit und Solidarität nicht weniger wert sind, nur weil sie von Schwulen und Lesben gezeigt werden“.

Quelle: Kirchensite des Bistums Münster, 18.12.2013

*„Von der Gegenwartsfreude
bis zur Selbstbestimmten
Partizipation“ - Kirche neu
und an neuen Orten*



Grundlagenpapier des ZdK

Ein Arbeitskreis des ZdK hat verschiedene Orte besucht, an denen Kirche neu oder in neuer Form realisiert wird, z. B.: die Citykirche in Wuppertal, die Internetkirche St. Bonifatius der Bistümer Osnabrück und Hildesheim, die Jugendkirche Jona in Frankfurt a. M., die Kirche im Europapark Rust etc. In einem Grundlagenpapier „Kirche neu und an neuen Orten“ hat der Arbeitskreis die Projekte genauer vorgestellt und Schlüsse für kirchliche Präsenz im Heute gezogen. Von der „Gegenwartsfreude“ bis zur „Selbstbestimmten Partizipation“ sind acht Orientierungen formuliert, die für die Zukunft Bedeutung haben können. Die „Theo-Logik“ des implizierten Kirchenverständnisses ist den Autoren dabei besonders wichtig.

Link: www.zdk.de/ueber-uns/unsere-arbeit/projekte/einen-neuen-aufbruch-wagen/materialien/kirche-neu-und-an-neuen-orten

DVD Aufbrüche in der Kirche

Dazu passend erscheint die DVD Aufbrüche in der Kirche. Die DVD zeigt 13 missionarische Projekte im Bistum Hildesheim und kann gegen eine Gebühr von drei Euro bestellt werden. Alle Videos sind auch im Internet zu finden, unter:

www.bistum-hildesheim.de/bho/dcms/sites/bistum/nachrichten.html?f_action=show&f_newsitem_id=18759

Stellungnahmen - Einsatz im Konzert der Lehrerverbände bringt Klarheit

Zum Gesetzentwurf zur Änderung des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen mit dem Ziel der Stärkung der Eigenverantwortung der Schulen (Stichwort 'Erweiterte Schulleitung') nahmen wir als KRGB ebenfalls Stellung (siehe Rundbrief 2/2013). Als eine Stimme im vielschichtigen Konzert verschiedener Lehrerverbände und der Kirche konnte für die Gymnasiallehrkräfte endlich Klarheit gewonnen werden. Auch wenn der Gesetzentwurf wie vorgesehen verabschiedet wurde, kam unser Anliegen des Erhalts der Bedeutung der Fachbetreuung gerade für den Religionsunterricht letztendlich über den neuen Funktionenkatalog zum Tragen.

Der nun vorliegende ergänzte Funktionenkatalog basiert auf dem bewährten bisherigen Stand: Alle bisherigen Funktionen mit ihren Wertigkeiten bestehen weiter. Die beruflichen Perspektiven und Motivation für unsere Kolleginnen und Kollegen gerade auch bezüglich des Religionsunterrichts sind gewährleistet!



Der Katalog wurde um die Funktion „erweiterte Schulleitung“ ergänzt: Diese neue Funktion kann aber nur an Lehrkräfte übertragen werden, die mindestens in A14 sind und gleichzeitig eine andere beförderungsrelevante Funktion ausüben.

Die Dienstlichen Beurteilungen (DBU) 2014 finden wie bisher und ohne eigenständige Unterrichtsbesuche durch Mitglieder der „erweiterten Schulleitung“ statt.

Zwischen dem Leiter des Katholischen Schulkommissariats in Bayern und zugleich Leiter des Katholischen Büros Bayern, Domdekan Dr. iur. can. Lorenz Wolf, und dem KRGB-Landesvorsitzenden P. Erhard Staufer SDB fand am 10. Januar 2014 in München ein persönliches Gespräch statt. Da das Katholische Schulkommissariat in Bayern die bayerischen Bischöfe gegenüber dem Freistaat Bayern in allen die Kirche betreffenden Fragen von Schule und Hochschule vertritt und die Aufsicht über entsprechende nachgeordnete Einrichtungen führt, konnten auf dem direkten Weg für uns zentrale Themen und Anliegen konstruktiv und offen geklärt werden.



Zukunft RPZ Bayern

Die Sorge um die qualifizierte personelle Ausstattung des RPZ und einer entsprechend attraktiven Ausschreibung der Referentenstelle Gymnasium wurde positiv mit einem Bekenntnis zum Fortbestand und zur intensiven Förderung dieser Einrichtung beantwortet. Ein gerade stattfindender konzeptioneller Umbauprozess soll die Arbeit des RPZ Bayern weiter verbessern und so die Unterstützung der Religionslehrer und des Religionsunterrichts durch Materialien und Fortbildungen auch in Zukunft gewährleisten.

Kooperation bei Stellungnahmen

Bei Stellungnahmen zu Gesetzentwürfen ist das Katholische Büro der zentrale kirchliche Ansprechpartner, der auch uns in den Interessen der Religionslehrer und des Religionsunterrichts unterstützt und mit dem wir in gemeinsamen Fragestellungen das Vorgehen in noch engerer Zusammenarbeit koordinieren.

Landestagung 2014

Weitere Gesprächsthemen waren u. a. die KRGB-Landestagung 2014 im Kloster Benediktbeuern, die sowohl inhaltlich als auch finanziell in bewährter Weise vom Schulkommissariat gefördert wird.

Brief bei der Landestagung 2012

Ausgehend vom Thema der letzten Landestagung in Kloster Banz ging es im Schreiben einiger Religionslehrer und Religionslehrerinnen vom 10.11.2012 an die Bayerische Bischofskonferenz um die Weiterentwicklung der Kirchlichen Sexuallehre und die Bezüge zum Religionsunterricht. Der Brief wurde in die Freisinger Bischofskonferenz über das Katholische Büro eingebracht. Ein direktes eigenes Antwortschreiben wird nicht mehr erfolgen, da das in diesem Brief geäußerte Grundanliegen inzwischen Teil eines umfassenden Prozesses in der Katholischen Kirche wurde. Das eigentliche Ziel des Briefes ist somit erreicht und der Dank für diesen Beitrag zum gesamtkirchlichen Prozess abschließend ausgesprochen.

Der Mensch und seine Moral – alles Bio?

Wichtige Erkenntnisse der heutigen Biologie (Schwerpunkt Verhaltens- und Soziobiologie) und ihre Relevanz für Theologie (Schwerpunkt Moraltheologie, Menschenbild) und Religionsunterricht



Im **Kloster Benediktbeuern**

- Do **13.11.** bis Sa **15.11.2014**

„Auch der Dialog zwischen Wissenschaft und Glaube ist Teil des evangelisierenden Handelns. [...] Die Evangelisierung achtet auf die wissenschaftlichen Fortschritte. [...] Die gesamte Gesellschaft kann bereichert werden dank diesem Dialog, der dem Denken neue Horizonte öffnet“. (Papst Franziskus: Evangelii Gaudium, Nov. 2013, 242)

Mit dieser Fortbildung folgen wir den Gedanken unseres Papstes Franziskus, der sagt: „Man wächst im Verständnis der Wahrheit. [...] Auch die anderen Wissenschaften und ihre Entwicklung helfen der Kirche bei diesem Wachstum des Verständnisses. [...] Das Denken der Kirche [...] muss immer besser begreifen, wie der Mensch sich heute versteht, um so ihre eigene Lehre besser zu entwickeln und zu vertiefen.“ (Papst Franziskus: Interview durch A. Spadaro SJ, Stimmen der Zeit, 10/2013)



Die Referenten und Inhalte der Fortbildung wurden so ausgewählt, dass sie intensiv aufeinander abgestimmt das Thema in einer überblicksartigen Gesamtschau entfalten: **Prof. Dr. Wolfgang Wickler** wird ausgehend von seinem neu überarbeiteten Buch „Die Biologie der Zehn Gebote“ wichtige Erkenntnisse der heutigen Biologie mit Schwerpunkt Verhaltens- und Soziobiologie, die für den Religionsunterricht im Hinblick auf Ethik und Menschenbild von großer Relevanz sind darlegen. Die Bedeutung dieser Erkenntnisse für die heutige Philosophie erfolgt durch **Prof. Dr. Eckart Voland** und aus der Sicht der Theologie durch **Prof. Dr. Rupert Scheule**. Im abschließenden Praxisteil werden dazu durch Dr. Franz Hauber praxiserprobte Unterrichtsmodelle verschiedener Kolleginnen und Kollegen dargelegt.

Verschiedene Kurzworkshops und Angebote ergänzen das Programm:

- Erlebnispädagogik für Lehrer/-innen (Bildungsreferent AZ Benediktbeuern)
- „1000 Jahre sind ein Tag“: Schöpfung, Werte, Tradition und Kunst (Bildungsreferent ZUK Benediktbeuern)
- „Feuer, Erde, Wasser Luft“: Erlebnispädagogik, Natur und nachhaltige Entwicklung (Bildungsreferent ZUK)
- Sichtung von Unterrichtsfilmen zum Tagungsthema (Dr. Franz Hauber)
- Nicht nur für unsere Pensionisten ist das Angebot: „Ein andere Klosterführung“ durch ausgewählte Orte des Klosters unter religionspädagogischen Gesichtspunkten (P. Norbert Schützner SDB, AZ)

Am Samstag feiert **Kardinal Prof. Dr. Reinhard Marx** mit uns Eucharistie in der Hauskapelle und in einem kurzen Gespräch haben wir anschließend die Gelegenheit dem neuen Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz zu begegnen.

Anmeldung und weitere Informationen

Die Grundanmeldung für alle im aktiven Schuldienst ist über **FIBS** vorzunehmen. Für die genaue Planung benötigen wir dazu noch eine detaillierte Anmeldung, die auch nähere Informationen zu Programm, Referenten, Zimmerbuchungsmöglichkeiten und Kosten enthält. Das Formular dazu finden Sie auf www.krgb.de ab Juni 2014.

Die Tagung findet wieder in Kooperation mit dem Institut für Lehrerfortbildung Gars am Inn statt, so dass für staatliche Lehrkräfte die Zuschüsse über das ILF Gars gewährt werden. Lehrkräfte bei einem kirchlichen Träger bitten wir die Kostenübernahme für Unterbringung und Verpflegung beim jeweiligen Träger abzuklären. Beim Schulwerk der jeweiligen Diözese werden bis zu 100% der Kosten erstattet. Da es keine einheitliche bayernweite Regelung der kirchlichen Träger gibt, bitten wir eventuelle Probleme bei der Kostenübernahme oder Zuschüssen der KRGB-Geschäftsführung mitzuteilen. Die Zuschüsse des Katholischen Schulkommisariats werden für alle Teilnehmer im bisherigen Umfang gewährt.

Informationen über unseren Tagungsort unter: <http://www.kloster-benediktbeuern.de> und unseren zentralen Tagungsbereich unter: <http://www.zuk-bb.de>

Das Kloster Benediktbeuern - Unseren neuen Ta- gungsort auf und mit dem Smartphone erkunden

Seit Januar 2014 ist der Kunstführer des Klosters mit zahlrei-
chen Ergänzungen als Artguide App für Smartphones erhält-
lich, und zwar in einer inhaltlichen Tiefe, die im digitalen Be-
reich bislang unerreicht ist.

Nach dem kostenlo-
sen Herunterladen
der App kann der je-
weilige digitale Kunst-
führer für 3,59 Euro
geladen werden - ent-
weder bereits zu-
hause über das
www.art-guide.de o-
der direkt im Kloster
durch Scannen des
QR-Codes auf dem
Plakat.



Der Artguide-Kunstführer bietet:

- einen Audioguide mit Bildern
- den klassischen Reiseführer als praktisches E-Book mit Bildern (anpassbare Schriftgröße)
- einen INTERAKTIVEN GRUNDRISS mit Lageplänen und Gebäudegrundrisse, auf denen auch alle Audioguide-Stationen eingezeichnet und aktivierbar sind
- eine Zeittafel mit den wichtigsten historischen Daten zum Kloster Benediktbeuern
- Besucherinformationen: Öffnungszeiten, Klosterführungen, Kontaktdaten etc.
- In der Standortsuche Informationen zu weiteren Sehenswürdigkeiten in der Umgebung mit integrierter Karte.



praxisnah - menschlich - innovativ

Sozial studieren mit Lern- und Lebensqualität in
Benediktbeuern mit neuem Bachelorstudiengang

Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit



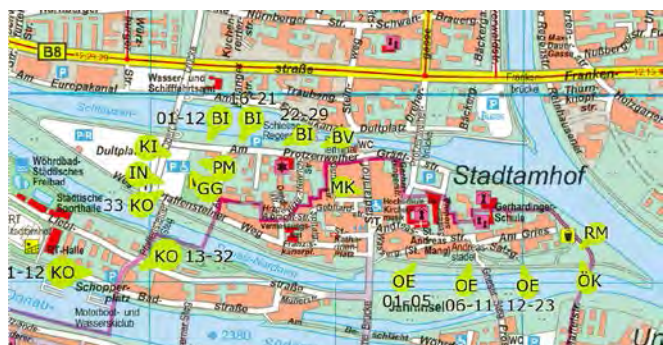
Jungen Menschen ganz bewusst neue kirchliche Berufsperspektiven bieten. Das ist ein Ziel des neuen Studiengangs „Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit“, den Interessierte neben dem bereits bestehenden Studiengang „Soziale Arbeit“ ab dem Wintersemester 2014/2015 in Benediktbeuern, einer Abteilung der Katholischen Stiftungshochschule München, belegen können.

Das Bistum Augsburg und das Erzbistum München-Freising möchten durch ihre Kooperation dem Bedarf an Gemeindefreferentinnen und Gemeindefreferenten und Religionslehrerinnen und Religionslehrern im Kirchendienst gerecht werden. Die Katholische Stiftungshochschule - die schon seit Jahrzehnten führend ist in der Ausbildung von Sozial- und Gesundheitsberufen - kombiniert mit Einführung des Bachelorstudiums das vorhandene Fachwissen: Die Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit ist ein eigenständiges Studium, das eng verzahnt mit dem Bachelorstudiengang der Sozialen Arbeit angeboten wird.

Die beruflichen Perspektiven sind, gerade auch im Hinblick auf die Bedarfe in den Diözesen, hervorragend. Die künftigen Hochschulabgänger können sich entscheiden, ob sie als Religionslehrer im Kirchendienst tätig sein wollen oder sich - aufgrund ihrer fundierten Ausbildung im pädagogischen bzw. im Bereich der Sozialen Arbeit - als Gemeindefreferent in Pfarreien oder anderen pastoralen und sozialen Diensten engagieren wollen. Mit zweifachem Bachelorabschluss kommen auch Berufsbereiche in Frage, die vor allem pädagogisch und psychologische Fachkompetenzen voraussetzen, wie etwa die Kinder- und Jugendarbeit, Erwachsenenbildung, Krankenhausseelsorge oder die Begleitung von Menschen in allen Lebenssituationen.



Besuchen Sie von Donnerstag bis Samstag (29.–31.5.2014) unseren Stand „Religionslehrerverbände (KRGB – BKR)“ mit der Standnummer III BV-08 auf der Katholikentagsmeile „Stadthof“ im Bereich der Berufsverbände BV (geradeaus über die Steinernen Brücke) in Regensburg.



Reli to go - Lehrer mach mal Pause!

Unter diesem Motto bieten wir einen Ruhe- und Treffpunkt an und wollen mit kreativen Ideen den Gedanken „Religionsunterricht baut Brücken ...“ verfolgen. Auf www.krgb.de unter dem Menüpunkt Information – Katholikentag 2014 können Lehrer und Schüler auch aus der Ferne Kommentare, Blogbeiträge oder Post-It-Nachrichten mitlesen oder selbst hinterlassen.

Vielleicht starten Sie ja an Ihrer Schule einen Foto- und Ideenwettbewerb zum Religionsunterricht oder setzen unser KRGB-Logo kreativ um. Auch diese Bilder können dort auf der Pinnwand hochgeladen werden. Oder Sie mailen Ihre Beiträge oder Ideen an: landesvorstand@krgb.de.

Infos und Hilfen

Die **Katholikentags-App** für iOS- und AndroidGeräte ist ab sofort erhältlich – für iOS-Geräte unter iTunes und für Android unter google.play. Oder Sie laden sich die App direkt unter www.katholikentag.de/app herunter. Es lohnt sich.



Wo kann ich parken? Was kann ich essen?

Bei der Planung einer Teilnahme am Katholikentag treten auch ganz praktische Fragen auf. Unter <http://bistum-regensburg.us7.list-manage1.com/track/click?u=d40fd64820676c2cc6e82767c&id=818e22e347&e=2241326ecb> finden Sie in einer PDF zusammengestellt Antworten auf viele Fragen rund um eine Katholikentagsteilnahme.

KRGB-Mitgliederinfo

Informationen für Lehramtsstudenten, Referendarinnen und Referendare

Beitragsbefreiung – Angebot zum Kennenlernen

Auf der Landesverbandskonferenz im September 2013 wurde die Beitragsbefreiung für Lehramtsstudentinnen und -studenten, Referendarinnen und Referendare beschlossen. Ab Beitragsjahr 2014 gibt es die KRGB-Mitgliedschaft kostenfrei (aber nicht umsonst ☺)! Wir wollen so die Zeit der Ausbildung finanziell entlasten und ein Angebot geben, uns besser kennenzulernen. Natürlich ist die Mitgliedschaft beim KRGB nie umsonst. Um die Vorteile dieser Solidargemeinschaft im gemeinsamen Anliegen des Religionsunterrichts schätzen zu können, muss man es erst kennen. Wir laden alle Lehramtsstudentinnen und -studenten, Referendarinnen und Referendare herzlich dazu ein. Bitte geben Sie diese Information auch in den Studienseminaren weiter.

Referendarvertreter gesucht

Die Position des Referendarvertreeters in unserer Landesverbandskonferenz ist schon seit einiger Zeit vakant und ruft dringend nach Kandidatinnen und Kandidaten. Bringen Sie ihre speziellen Sorgen und Bedürfnisse über Stimme und Sitz in unseren Verband ein! Gerade angesichts der extrem ungünstigen Anstellungsperspektiven ist der Einsatz und die Unterstützung aus der Referendarebene notwendig!

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Sonja Wunderlich (referendare@krgb.de).

Nachtrag zum Großkunden-Bahnrabatt

Der KRGB ist ja bei der Deutschen Bahn als Großkunde im Rahmenvertrag der Kirche registriert mit dem Effekt, dass seine Mitglieder, auf reguläre Fahrten mit der DB den Kirchenrabatt gewährt bekommen, auch zusätzlich zum BahnCard-Rabatt. **Dafür muss jedoch eine bestehende „normale“ BahnCard in die Variante BahnCard Business umgetauscht werden.** Auf www.bahn.de//bahncorporate finden Sie die Anweisungen für einen Umtausch.



Leider wurde seit Januar 2014 für alle Großkunden – auch für die Kirche – der maximale Rabatt von 10 auf 5% gekürzt. Auch wenn es für Ländertickets oder Sparpreise den Großkundenrabatt nicht zusätzlich gibt, wäre eine Buchung über unsere KRGB-Großkundennummer (BMIS-Nummer) oder als KRGB- Online-Ticket sinnvoll, da unser Auftragsvolumen für den Erhalt der Rabattmöglichkeit bedeutsam ist bzw. für die Kirche langfristig wieder erhöht werden kann. Zudem gilt auch bei diesen Karten nur so die besondere kostenfreie Stornomöglichkeiten bis 1. Tag nach Geltungsdatum der Fahrkarte!

Jedes KRGB-Mitglied kann über unseren Geschäftsführer (= KRGB-“Travel-Manager“) als zum Großkunden KRGB gehörig registrieren und einen eigenen Bahn-Onlinezugang anlegen lassen: Schicken Sie dafür an den Geschäftsführer eine kurze Mail mit der Betreffzeile: „KRGB Großkundenrabatt der Deutschen Bahn“ und folgenden Angaben:

- Vorname, Nachname, Adresse
- Ihre Emailadresse.

Sie werden dann mit Ihrer Mailadresse bei der Bahn als KRGB-Selbstbucher angemeldet und per Mail informiert, was weiter zu tun ist.

Und das gilt dann, solange man Mitglied im KRGB ist, und für alle persönlichen Fahrten mit der Bahn. Ein Grund mehr, Mitglied zu werden und zu bleiben, auch für Pensionisten!

Aus der Kassen- und Geschäftsführung

Mitteilung der Mitgliedsnummer und Daten

Nach Umstellung auf die neue Online-Verwaltung der Mitglieder und im Rahmen der erforderlichen SEPA-Umstellung wurden automatisiert neue Mitgliedsnummern vergeben. Diese persönliche KRGB-Mitgliedsnummer ist gleichzeitig die Mandatsreferenz der künftigen SEPA-Einzüge.

Mit dem Adresseinleger des aktuellen Rundbriefes erhalten Sie ihre Angaben aus unserer Mitgliederdatenbank (ohne Bankverbindung). Diese Form der Zustellung wurde datenschutzrechtlich mit dem Datenschutzbeauftragten der Bayerischen Diözesen abgeklärt.

Wir bitten Sie die Angaben sorgfältig zu prüfen und Korrekturen oder fehlende Angaben unserem Geschäftsführer zu melden. Besonders eine gültig erreichbare E-Mail erleichtert uns die Arbeit. Bitte vergessen Sie nicht bei jeder Veränderung Ihre neue Anschrift, E-Mail, das Dienstverhältnis, die Diözese oder die Kontodaten möglichst rasch auch an die Geschäftsführung zu melden. Die Daten werden garantiert nur zu internen Zwecken verantwortungsvoll ausschließlich vom Vorstand, der Geschäfts- und Kassenführung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben.

Bankverbindung neue IBAN mitteilen

Der Einzug der Mitgliedsbeiträge erfolgte Anfang Januar 2014 noch ohne SEPA. Leider gab es durch fehlerhafte Angaben wieder kostenintensive Fehlbuchungen. Wir bitten Mitglieder, die per Dauerauftrag ihren Mitgliedsbeitrag entrichten, zu überprüfen, ob die richtige Beitragshöhe stimmt oder ob ihre Bankverbindung mit der neuen korrekten IBAN für die SEPA-Umstellung bei uns aktuell vorliegt.

Mitgliedsbeitrag:

Mitglieder, die bisher die Zahlung des Beitrags übersehen haben, bitten wir dringend, eine Einzugsermächtigung bzw. ein neues SEPA-Lastschriftmandat oder einen Dauerauftrag auszustellen.

Ermäßigungen:

Studenten und Referendare sind beitragsfrei! Ordensleute oder Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand können, wenn sie es wünschen, auf Antrag anstelle des vollen Beitrags den ermäßigten Jahresbeitrag von 6.- € entrichten. Wir bitten in diesem Fall jedoch um eine rechtzeitige formlose Mitteilung an den Geschäftsführer.

Personalia

Als **Neumitglieder** begrüßen wir ganz herzlich

- StRin Stefanie Braunschläger, Fürth
- LAssin Daniela Brix, Straubing
- Lass Christina Juliana Couderc, Bamberg
- StRin Jutta Juliane Esser, Illertissen
- OStR Rolf Herrmann, Weidenberg
- StRefin Sabrina Herrmann, Waakirchen
- StRin Maria Hillermeier, Nürnberg
- LAssin Anna Kalamala, Würzburg
- StRef Christian Karrer, Memmingen
- OStRin Walburg Lechner, Frensdorf
- StRin Renée Liening-Ewert, Hendungen
- StRin Michaela Lindner, Plößberg
- OStRin Heike Grosch-Macamo, Pegnitz
- Dr. Thorsten Milchert, Augsburg
- Kaplan Robert Stefan M. Paulus, Vaterstetten
- OStRin Konstanze Reichert-Kegel, Traunstein
- Studentin Miriam Rieger, Münsterhausen
- OStR Peter Stegmann, Güntersleben



Folgende Rundbriefe kamen mit

Unzustellbarkeitsvermerk zurück und es fehlt eine aktuelle Adresse:

- Manfred Götz, Pfarrkirchen
- Robert Paulus, München
- Matthias Schmidkonz, 85356 Freising
- Wolfgang Berchtenbreiter, 86343 Königsbrunn
- Daniela Kübert, 83209 Prien
- Britta Schnabel, 95460 Bad Berneck
- Michael Lang, 86551 Aichach
- Michaela Bias, 81479 München
- Stephan Steinhoff-Hanses, 53229 Bonn
- Dr. Bertram Söller, 97896 Freudenberg
- Sibylle Haaf, 97268 Kirchheim
- Bernhard Wunder, 91207 Lauf
- Franz Kneer, 87459 Pfronten-Steinach



Für sachdienliche Hinweise sind wir dankbar.

Toten-Gedenken

Der KRGB trauert um seine verstorbenen Mitglieder.

Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit:

StDin Antonie Brugger, Lochham

*16.10.1928 +21.10.2013

Domdekan Edmund Stauffer, Kemnath

*9. August 1924 +24.11.2013

ehem. Schulreferent in der Diözese Regensburg und
Vorsitzender der deutschen Schulreferentenkonferenz

R.I.P.

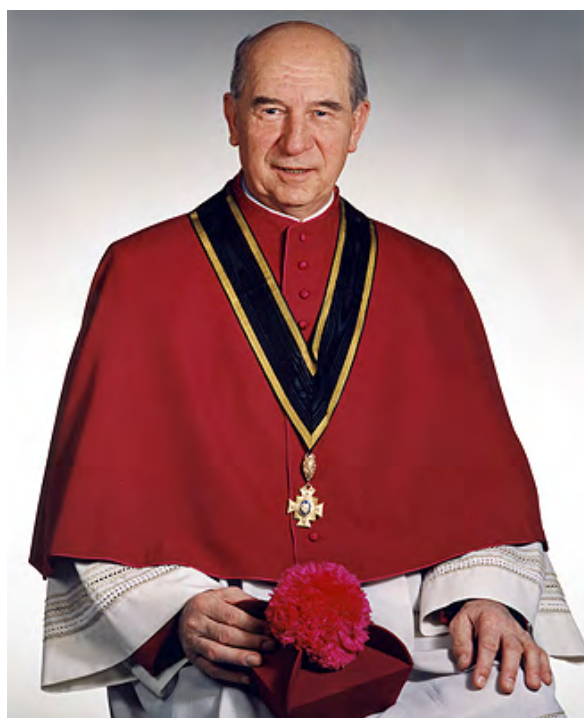
„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“ Joh 11,25

Nachruf zum Tod von Prälat Edmund Stauffer

Beim Requiem für Domdekan em. Prälat Edmund Stauffer am 28. November 2013 in Neusorg Patrona Bavariae würdigte Bischof Rudolf Voderholzer unser KRGB-Mitglied, den langjährigen Vorsitzenden der Konferenz der Leiter der Schulabteilungen der Diözesen in der Bundesrepublik, mit folgendem Nachruf:

„Am vergangenen Sonntag, es war der Christkönigssonntag, verstarb in Kemnath im Alter von 89 Jahren und im 64. Jahr als Priester der emeritierte Domdekan von Regensburg Prälat Edmund Stauffer ... Damit wir ihn vor unserem geistigen Auge noch besser gegenwärtig haben, möchte ich kurz seine Lebensstationen in Erinnerung rufen.

Am 9. August 1924 hier in Neusorg als Kind der Eheleute Ignaz und Anna Stauffer zur Welt gekommen, gehörte Prälat Stauffer einem der Jahrgänge an, die den größten Blutzoll durch Krieg und Gefangenschaft leisten mussten. Auch dem jungen Edmund Stauffer blieben Krieg und Gefangenschaft nicht erspart. Doch er kam durch und fand offenbar angesichts dieser Erfahrungen wie so viele andere auch seine Berufung. Im Februar 1943 wird er nach Abschluss der 7. Klasse und dem Erreichen des Reifevermerks zum Wehrdienst einberufen. Zunächst an der Ostfront in Russland eingesetzt, kommt er dann aber in den Westen, wo er in amerikanische Gefangenschaft gerät und schon im September 1945 entlassen wird. Während der letzten Kriegsjahre, so schreibt er in seinem Gesuch um Aufnahme ins Priesterseminar, habe er sich entschlossen, Priester zu werden.



Nach der Priesterweihe am Peter-und-Pauls-Tag 1950 tat Stauffer zunächst Dienst als Kaplan in Schönwald und Marktredwitz. Schon bald zeigte sich seine besondere Neigung und Begabung für das Unterrichten, für den Schuldienst. Fast einhalb Jahrzehnte war er mit Leidenschaft Religionslehrer zunächst an verschiedenen Schularten, am längsten dann aber am Gymnasium (damals „Oberrealschule“) in Marktredwitz, bevor mein Vorgänger Rudolf Graber auf ihn aufmerksam wurde und ihn dann ins Ordinariat holte. Erst für kurze Zeit Seelsorgsreferent, übernahm er 1971 das Schulreferat, zunächst noch zusammen mit Prälat Rosner, der noch für die Volksschulen zuständig blieb, dann als alleiniger Schulreferent. Als Beauftragter für Hochschulfragen übernahm er 1974 auch den Vorsitz der Konferenz der Leiter der Schulabteilungen aller Diözesen Deutschlands. 1978 erhält Prälat Stauffer eine zusätzliche große Verantwortung. Die Geschäftsstelle der Lehrbuchkommission der DBK kommt nach Regensburg und Stauffer wird ihr Leiter. Vorsitzender der

Schulbuchkommission war Manfred Müller, damals noch Weihbischof in Augsburg. Und so hatte Stauffer schon vor der Berufung von Bischof Manfred nach Regensburg mit ihm zusammengearbeitet. Eine Kooperation, die sich dann nach 1982 intensivierte. Bischof Manfred, mit dem ich gleich am Montag gesprochen habe, lobte Prälat Stauffer mir gegenüber in den höchsten Tönen als einen äußerst wichtigen und wertvollen Mitarbeiter. Er sei der beste Schulreferent gewesen, den er sich nur vorstellen konnte. Gewissenhaft, ausgesprochen fleißig, menschenfreundlich und sehr beliebt, vor allem was die Begutachtung und Kontrolle der Lehrbuch-Erstellung betrifft. 1972 zum Domkapitular berufen, war er von 1991 bis zu seinem Ruhestand am 1. Februar 1995 zuletzt auch Dekan des Domkapitels. Als großer Kenner und Freund des Regensburger Domes

war er dem Bischof ein unverzichtbarer Ratgeber gerade in den wichtigen Jahren der Domrenovierung, und er hat er sich nicht zuletzt um die kunstgerechte fotografische Erfassung der Glasfenster des Domes verdient gemacht.

Nach einigen Jahren als Ruheständler in Regensburg St. Emeram kehrte er vor drei Jahren in seine oberpfälzische Heimat zurück. Seine Wahl fiel auf das BRK-Altenheim Falkenstein in Kemnath, wo er seinen Lebensabend verbrachte. Dort habe ich ihn am Dreifaltigkeitssonntag Ende Mai nach meinem Pastoralbesuch in Kirchenlaibach besucht und kennenlernen dürfen. Obwohl schon von der altersbedingten Vergesslichkeit gezeichnet, habe ich ihn als einen Gentleman und zugleich durch und durch geistlichen Menschen erlebt, dem wichtig war, dass wir miteinander in der Kapelle beteten und der meinen Segen erbat. Am Christkönigssonntag nun hat der Herr unseren Prälat Edmund Stauffer heimgerufen. Im Namen des ganzen Bistums Regensburg danke ich ihm für seinen Dienst als Priester für die Kirche von Regensburg, für das kirchliche Schulwesen und für seine geliebte Heimat, das Fichtelgebirge und die Oberpfalz.“

<http://www.bistum-regensburg.de>

Aus den Diözesanverbänden

Diözese Augsburg

Jahrestagung Gymnasium in Leitershofen mit KRGB-Diözesanvorstandswahlen

Was treibt einen Menschen dazu, Religionslehrer zu werden? - Wie in keinem anderen Beruf – das geht aus vielen Befragungen hervor – sind bei ihm Berufsbiografie und Lebensgeschichte miteinander verknüpft. Der Religionslehrer ist aber nicht nur Vermittler, Brückenbauer und Übersetzer zwischen Kirche und Welt, sondern auch „Frontmann“ zur Jugend. In der Vielfältigkeit dieser Rollen stand er selbst im Mittelpunkt dieser zweitägigen Jahrestagung.

Im Rahmen der KRGB-Mitgliederversammlung am 18. November war der Diözesanvorsitz turnusgemäß nach vier Jahren zu wählen. Ebenso stellte P. Erhard Staufer vorzeitig sein Amt als stellvertretender Diözesanvorsitzender zur Verfügung stellen, da er inzwischen den Vorsitz im Landesverband übernommen hatte.



Der neugewählte Diözesanvorstand präsentierte sich im Bild von links nach rechts: Die neue stellvertretende Diözesanvorsitzende Sonja Frenken, die wiedergewählte Diözesanvorsitzende Sabine Nolte-Hartmann und als neue Schriftführerin Jutta Esser.

Erzdiözese Bamberg

Diözesantagung und Neuwahl

Am 24. und 25. Oktober 2013 fand turnusgemäß die Fortbildungsveranstaltung unserer Diözese in Vierzehnheiligen statt. Themenschwerpunkt war dieses Mal das „Biblische Lernen“. Prof. Dr. Konstantin Lindner von der Universität Bamberg zeigte auf sehr anregende Weise Möglichkeiten auf, biblische Texte mit den Schülerinnen und Schülern mehrdimensional und erfahrungsbezogen zu erschließen; alle methodischen Impulse wurden von den anwesenden Kolleginnen und Kollegen unmittelbar erprobt, was zu einem regen Gesprächsaustausch und zu eindrucksvollen Ergebnissen führte.



Im Rahmen dieser Fortbildungsveranstaltung fand auch die Mitgliederversammlung des Diözesanverbands Bamberg statt, die mit einer Nachwahl verbunden war. Monika Schneider, die bisherige stellvertretende Vorsitzende, trat zurück, um sich in Zukunft auf ihre Funktion im Landesvorstand zu konzentrieren. An ihrer Stelle wurde Susanne Lederer (links im Bild) zur neuen stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Auch an dieser Stelle möchte ich mich noch einmal ganz herzlich bei Monika Schneider für ihr großes Engagement für unseren Verband bedanken; Susanne Lederer gilt der Dank aller Kolleginnen und Kollegen für die keineswegs selbstverständliche Bereitschaft, diese zusätzliche Aufgabe zu übernehmen. Diana Sieling (rechts im Bild) wird weiterhin als Schriftführerin die Vorstandschaft ergänzen.

Dr. Claudia Leuser

Diözese Eichstätt

„Wirtschaftsethische Fragestellungen in einer globalisierten Welt“

Die Fortbildungsveranstaltung für katholische Religionslehrer(innen) an Gymnasien im Bereich der Diözese Eichstätt 2014 widmete sich dem Thema: „Wirtschaftsethische Fragestellungen in einer globalisierten Welt“. Sie fand vom 7. bis 8.3.2014 im Bistumshaus Schloss Hirschberg mit folgenden Referaten statt:

- Wie funktioniert Wirtschaft? (R. Lacher, OstD a.D.)
- Wie kann einer von uns glücklich sein, wenn alle anderen traurig sind? (P. Dr. J. Alt, SJ)

Erzdiözese München und Freising

Die diözesane Fortbildungsveranstaltung fand am 14./15. November 2013 (Donnerstag und Freitag) in Freising zum Thema **Den Schatz im Acker heben – Bibelarbeit im Unterricht** statt. Referenten waren: Dr. Josef Wagner (Bildungshaus St. Rupert Traunstein), Dr. Bettina Eltrop (Kath. Bildungswerk Stuttgart) und Franz Haider (muk). Ausführliche

Berichte zu den Referaten mit Literaturempfehlungen wurden von Teilnehmern des Studienseminars verfasst und sind auf der Diözesanverbandsseite unserer Homepage zu finden.

Während der Tagung fand auch die Mitgliederversammlung des KRGB-Diözesanverbands statt. Dabei blickten die beiden Vorsitzenden des KRGB-Diözesanvorstands, Wolfgang Lanzinger und Dr. Franz Hauber, auf ihre Verbandsarbeit der letzten beiden Jahre zurück. Im Anschluss stellte der Landesvorsitzende Pater Erhard Staufer den Entwurf eines offenen Briefes des Landesvorstandes an die KRGB-Mitglieder vor, in dem die neuesten Erkenntnisse der Sinus-Milieu-Studie thematisiert und in Beziehung zu unserer Arbeit als Religionslehrerinnen und -lehrer gesetzt werden. Insbesondere bei Jugendlichen spielen Glaube und Religion im Alltag keine große Rolle mehr. Wir müssen uns fragen, was für eine dauerhaft gute Zukunft des kath. Religionsunterrichts angesichts schwindender Glaubwürdigkeit und Überzeugungskraft der Kirche getan werden kann. Der Brief ist in seiner endgültigen Fassung allen KRGB-Mitgliedern über die Homepage und bzw. diese Rundbrief (S. 4f) zugänglich.

Turnusgemäß fand auch die Neuwahl des KRGB-Diözesanvorstandes statt, zu der sich Wolfgang Lanzinger nicht mehr stellte, da er 2012 zum Geschäftsführer des KRGB-Landesvorstandes gewählt worden war. Einstimmig wurde Alexandra Oguntke aus Oberammergau zur neuen Vorsitzenden gewählt. Sie unterrichtet am Werdenfels-Gymnasium Garmisch-Partenkirchen Katholische Religion, Deutsch und Musik.



Der scheidende Vorsitzende Wolfgang Lanzinger sowie ihre Vorstandskollegen Dr. Franz Hauber und Ildiko Kasa (aus Prien am Chiemsee; Schriftführerin) und auch KRGB-Landesvorstand Pater Erhard Staufer beglückwünschten Alexandra Oguntke zur Wahl.

Diözese Regensburg:

„Was heißt spirituell leben?“ Gott erfahren und ihn in allen Dingen finden

Jahrestagung für katholische Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien und Fachoberschulen im Bistum Regensburg vom 25. bis 26. November 2013 in Schloss Spindlhof

„Was heißt spirituell leben? Gott erfahren und ihn in allen Dingen finden“ war das Thema dieser zweitägigen Tagung, für die als Hauptreferent Provinzial P. Stefan Kiechle SJ aus München gewonnen wurde.

Zu Beginn der Tagung bat H. H. Domkapitular Prälat Neumüller um eine Gedenkminute für H.H. Prälat Stauffer, der viele Jahre Schulreferent in der Diözese Regensburg war.

Auf das Referat wurde mit der Vorstellung von P. Stefan Kiechle übergeleitet. Dieser wurde 1960 in Freiburg geboren. Nach dem Theologiestudium in Freiburg und Jerusalem trat er 1982 in den Jesuitenorden ein. 1989 wurde er zum Priester geweiht. Seit 2010 ist er Provinzial der deutschen Provinz der Jesuiten. In den letzten Jahren hat er sehr viele Exerzitien begleitet. Von seinen Erfahrungen dabei berichtete er in seinen Ausführungen. Er ging auf die verschiedenen Ebenen und Arten von Spiritualität ein. Als Jesuit ist er von der Ignatianischen Spiritualität geprägt, die auf Ignatius von Loyola zurückgeht. Zusammenfassend kam er zu dem Ergebnis: Spiritualität ist Aufmerksamkeit (auf sich, auf andere, für Gott, für die Umwelt, etc.).

Ignatius hat erkannt: Was ist ein guter/böser Geist? Wenn jemand unter Druck oder Angst steht, kann er vielleicht nicht mehr unterscheiden. Er sollte seine Fragen in sein Gebet hineinnehmen, sich bei einer Entscheidung Zeit lassen, aber die Entscheidung nicht verschleppen. Der Referent erinnerte an einfache Übungen, wie z. B. Körperwahrnehmungen oder Rosenkranz beten, bei denen man zur Ruhe kommt. Es wäre auch ganz wichtig, den Tag zu reflektieren und in folgender Weise vorzugehen: Ich mache Erfahrungen und schaue noch einmal zurück. Ich soll zunächst nicht werten, nur wahrnehmen und mich fragen: Wie habe ich mich dabei gefühlt? Ich kann dankbar sein, klagen, loben, darf jedoch alles in die Hand Gottes legen.

Zum Abschluss leitete der Referent noch eine Meditation in Form eines Tagesrückblicks an. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuten sich über diesen gelungenen Nachmittag und führten noch eine sehr intensive Diskussion mit P. Stefan Kiechle.

Am Abend und am nächsten Tag wurden Workshops angeboten, wie man Spiritualität im Schulalltag praktisch leben kann.



Unser neuer Regensburger KRGB-Diözesanvorstand H. Hirblinger, Fr. Czinczoll und Fr. Brix

Im Rahmen dieser Fortbildung fand auch die Mitgliederversammlung des KRGB mit Neuwahlen statt. Die bisherige Diözesanvorsitzende Marita Fornoff kandidierte aus beruflichen Gründen nicht mehr. Bereits im Vorfeld stellten sich zwei langjährige und sehr erfahrende KRGB-Mitglieder für die

Wahl zur Verfügung. Als 1. Diözesanvorsitzende kandidierte Evi Czinczoll aus Regensburg, langjährige Schriftführerin beim KRGB-Landesverband und bisherige stellvertretende Diözesanvorsitzende, und als 2. Diözesanvorsitzender stellte sich Stefan Hirblinger aus Amberg, langjähriger Regionalvertreter des KRGB in der Diözese, zur Verfügung. Beide wurden von den anwesenden Mitgliedern einstimmig gewählt. Als Schriftführerin wird ein neues Mitglied des KRGB, eine engagierte junge Kollegin, agieren, Daniela Brix aus Straubing. Auch sie wurde einstimmig gewählt.

Marita Fornoff und Evi Czinczoll berichteten von den vergangenen Veranstaltungen und gaben neue Fortbildungen und Informationen zum Katholikentag bekannt. Die Diözesanvorsitzende bedankte sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches Schuljahr beschloss sie die Mitgliederversammlung.

Marita Fornoff und Evi Czinczoll

Diözese Würzburg

DIÖZESANTAGUNG: Befreiung erzählen. Vom biblischen Umgang mit Geschichte(n)

Diözesane Fortbildung für Gymnasium am 1./2.10.2013 im Exerzitienhaus Himmelspforten, Würzburg, 1.10.2013 14.30 Uhr – 2.10.2013 16.00 Uhr

Die Referenten: Prof. Dr. Barbara Schmitz, Lehrstuhl für AT und biblisch-orientalische Sprachen und Michael Zimmer, Saarbrücken reflektierten am Beispiel des Exodusgeschehens hermeneutisch den Umgang mit Geschichte (Historizität) und Geschichten (Literaturwissenschaft, Fiktionalität) und machten dies mit Blick auf die Schule fruchtbar.

Im Rahmen der Diözesantagung in Würzburg/Himmelspforten fand am 1. Oktober 2013 eine diözesane Mitgliederversammlung mit Neuwahlen des Diözesanvorsitzes sowie der Schriftführung statt:



Harald Drescher (Frobenius-Gymnasium Hammelburg, Bildmitte) wurde für weitere vier Jahre in seinem Amt als Vorsitzender bestätigt. Susanne Schmitt (Julius-Echter-Gymnasium

Elsenfeld, rechts im Bild) war bereits vor zwei Jahren zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Anna Kalamala (Johann-Schöner-Gymnasium Karlstadt, nicht im Bild) wurde als Schriftführerin neu in das Vorstandsgremium gewählt.

Als Zeichen der Wertschätzung und Solidarität von Seiten der Landesverbandsebene war ebenfalls die stellvertretende Landesvorsitzende Monika Schneider (links im Bild) vor Ort.

Aus dem Bundesverband BKR



„Konfessionell-kooperativer Religionsunterricht“

Die Mitgliederversammlung 2014 des BKR fand vom 28. bis 30. März 2014 im Haus Sankt Ulrich der Diözese Augsburg statt. Neben den Themen Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, Rellis, Flyer), Katholikentag in Regensburg 2014, Bericht aus der Kommission VII der DBK, BKR, Religionslehrerkongress 2015 und Informationen zum RU im Bistum Augsburg lautete das zentrale Tagungsthema „konfessionell-kooperativer Religionsunterricht“. Nach Impulsen von Prof. Dr. Bernd Schröder, Göttingen für einen konfessionell-kooperativen Religionsunterricht aus der Sicht eines evangelischen Religionspädagogen und von Dr. Andreas Verhülsdonk für einen konfessionell-kooperativen Religionsunterricht aus der Sicht der Kommission VII der DBK gab es Raum für einen intensiven Austausch.

Ein ausführlicher Bericht folgt im nächsten Rundbrief. Ein aktuelles Themenheft greift die Thematik der BKR-Mitgliederversammlung auf und kann zur vertiefenden Lektüre empfohlen werden:

Herder Korrespondenz Spezial: Glauben lehren? Zur Zukunft des Religionsunterrichts

Kann man Glauben überhaupt lehren? Was kann, was muss ein konfessioneller Religionsunterricht heute leisten? Welche anderen Möglichkeiten der Thematisierung von Religion in der Schule gibt es?

Katholische und evangelische Theologen fordern mehr Zusammenarbeit der beiden großen Kirchen beim Religionsunterricht. Auch ein gemeinsam verantworteter Religionsunterricht könne noch eine ausreichend starke Bekenntnisgrundlage haben, um „konfessioneller“

Religionsunterricht zu sein, betont der katholische Religionspädagoge Rudolf Englert (Essen) im neuen Themenheft der Herder Korrespondenz mit dem Titel „Glauben lehren? Zur Zukunft des Religionsunterrichts“. Der evangelische Religionspädagoge Friedrich Schweitzer (Tübingen) kritisiert in dem „Herder Korrespondenz Spezial“, dass es nur in wenigen



Bundesländern gelungen sei, auch offiziell einen konfessionell-kooperativen Religionsunterricht anzubieten. Auf evangelischer Seite gebe es darüber zunehmende Enttäuschung. Offenkundig seien die Vorbehalte gegenüber der evangelischen Kirche, die nicht als gleichwertige Kirche anerkannt werde, weiterhin groß.

Dass Formen konfessioneller Kooperation in Zukunft an Bedeutung gewinnen werden, bestätigt Andreas Verhülsdonk, zuständiger Referent im Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn, in seinem Beitrag. In vielen Regionen ist es in den vergangenen Jahren schwieriger geworden, ausreichend große katholische oder evangelische Lerngruppen zu bilden. Nur in Baden-Württemberg und Niedersachsen wurden bisher kirchliche Vereinbarungen zur Zusammenarbeit geschlossen.

Das Themenheft „Glauben lehren? Zur Zukunft des Religionsunterrichts“ widmet sich insgesamt der Diskussion über die Rolle von Religion in der Schule. Es enthält Beiträge über die Disposition von Schülerinnen und Schülern (Hans-Georg Ziebertz) sowie Lehrerinnen und Lehrern im Religionsunterricht (Helga Kohler-Spiegel), die Frage nach Inhalten (Wolfgang Michalke-Leicht, Oliver Reis und Thomas Rüter, Clauß Peter Sajak), über seine Konfessionalität (Rudolf Englert) und die entsprechenden kirchlichen Erwartungen (Hans Mendl) wie zum Verhältnis von Religionsunterricht und Katechese (Monika Scheidler). Thema sind neben den auch juristischen Rahmenbedingungen (Andreas Verhülsdonk, Fabian Wittreck) schließlich noch die evangelische Religionspädagogik (Friedrich Schweitzer) wie der muslimische Religionsunterricht (Mouhanad Khorchide), aber auch die Probleme des Religionsunterrichts in den Nachbarländern Schweiz (Stephan Leimgruber) und Österreich (Wolfgang Weirer) und der Ethikunterricht (Marie-Luise Raters).

Herder Korrespondenz (Hrsg.), Glauben lehren?, Verlag Herder, Freiburg 2013

Kooperation mit Verbänden, Arbeitsgemeinschaften und Institutionen

Landeskomitee der Katholiken in Bayern

Die **Herbstvollversammlung** des Landeskomitees der Katholiken in Bayern vom 15./16. November in Neumarkt /Oberpfalz beschäftigte sich mit der Frage: „**Beziehungsweise alt werden**“

Die Erklärung der Vollversammlung des Landeskomitees der Katholiken in Bayern als Ergebnis der Präsentationen und Arbeitskreise finden Sie unter:

www.landeskomitee.de -> Aktuell -> Stellungnahmen.



Verbandstreffen

Zum zweiten Mal wurde außerhalb der Vollversammlungen ein **Verbandstreffen im Landeskomitee der Katholiken in Bayern** am 26. Februar 2014 in München organisiert. Im Mittelpunkt dieses Treffens stand die Information und Aussprache über die Neustrukturierung des Bayerischen Wertebündnisses. Im Rahmen dessen Weiterentwicklungsprozesses ging es auch um die Präsenz einer gemeinsamen starken katholischen bzw. christlichen Stimme im Einsatz der vom Bündnis initiierten Projekte für Jugendliche.

Erhard Stauffer

Ökumenischer Arbeitskreis bayerischer Eltern- und Lehrerverbände

Heterogenität

Am 18. Oktober 2013 ging es beim Arbeitskreis von Vertretern der bayerischen Lehrer- und Elternverbände in den Räumen des GVEE (Gesamtverband evangelischer Erzieher und Erzieherinnen) in Nürnberg um das Thema „Heterogenität“. Vorbereitet und geleitet wurde der Nachmittag von Frau Dr. Ursula Leipziger (GVEE).



Ausgangspunkt für den Begriff ist „Gleichheit“ in Bezug auf Rechte und Bedürfnisse der Menschen. Im 21. Jhdt. tritt die Perspektive der Heterogenität hinzu: Menschen sind nicht nur gleich, sondern auch verschieden und damit vielschichtig. Zugleich entwickelt sich der Mensch im Laufe der Zeit. Heterogenität lässt sich demzufolge in einzelne Bereiche aufgliedern: Verschiedenheit, Vielschichtigkeit, Veränderlichkeit und Unbestimmtheit. Demgegenüber kann man die Gegenbegriffe Homogenität (im Wesen gleich) und Hierarchie anführen (Verschiedenheit im Rang, hier jedoch nicht im Sinne einer Rangordnung). Die Verdeutlichung erfolgt anhand von Beispielen: Heterogenität, bildlich dargestellt (z. B. auch die Geschichte „Im Viertelland“), greift auf Farbunterschiede, Formenvielfalt und bewusste Anordnung zurück.

Umsetzung von Heterogenität in Bezug auf Unterricht

- Wichtig ist ein produktiver Umgang mit dem Gedanken der Heterogenität.
- Methodenvielfalt (Einzel- und Gruppenarbeit sollten wechseln): Einbeziehung vieler Kinder ist damit möglich
- Planvoller pädagogischer Umgang mit Unterschieden bei den Kindern
- Eigenverantwortung der Lernenden (Kinder einbeziehen, ihnen Entscheidungen überlassen. Jugendliche wissen oft sehr wohl, was sie tun können.
- Es gilt, dies auch einzufordern: von den Kindern, nicht den Eltern!)
- Gute Diagnostik und daraus hervorgehend gute Förderung
- Verändertes Leistungsverständnis entwickeln (z. B. Bewertung eines gemeinsam erstellten Aufsatzes/Projektes möglich?!)

- Vielfältige Zugänge und Lernwege ermöglichen (haptisch, Vernunft etc.)
- Differenzierende und individualisierende Angebote schaffen
- Gezielte Herstellung von Heterogenität durch Integration (Schüler leistungsgemischt zusammenstellen und Gruppen bilden)

Ein intensiver Austausch innerhalb des Arbeitskreises folgte: U. a., dass die Aufgabe der Schule nicht auf Wissensvermittlung zu reduzieren ist. Gefahr: Je mehr Lebensbereiche in die Schule geholt werden, desto verschulter werden sie. An Schulen findet bereits viel über den Unterricht Hinausgehendes statt. Bedingung: Schüler und Eltern müssen positiv auf das Angebot eingehen. Kinder haben auch das Bedürfnis nach Ruhe, nach Zeit zur Besinnung, des Zu-sich-Kommens. Was auch immer in der Schule angeboten wird, es findet stets in Gruppen statt. Das universitäre System ist ein reines Lernprogramm, das exakte Gegenteil von dem, was man an den Schulen zu etablieren versucht. Man züchtet Funktionalität heran. Solange Förderung „Ausgliederung“ bedeutet, kommt man nicht wirklich voran. Abhängig von der Schulart sind Förderprogramme oder auch Ganztagsschulkonzepte sehr unterschiedlich entwickelt.

„Lehrerparcours“ für angehende LehrerInnen: Eignungstest vor dem eigentlichen Lehramtsstudium. Selbstprüfung von Motivation und Grundeinstellung. Das könnte dazu beitragen, dass man frühzeitig herausfindet, ob man für die Anforderungen des Berufs geeignet ist. Studienerfolg und gute Noten bedingen nicht zwingend einen guten Lehrer! **4 M's: Man muss Menschen mögen!** Das Kooperationsmodell zwischen Kirche und Kultusministerium ermöglicht Berührungspunkte im Rahmen von Ganztagsschulkonzepten.

Der nächste Arbeitskreis am Freitag, 9. Mai 2014 führt das Thema mit „Gelungene[n] Beispiele[n] für Heterogenität“ fort.

Erhard Staufer

Fachgruppe K im Bayerischen Philologenverband



Wechsel der Fachgruppenleitung

In der katholischen Fachgruppe des Bayerischen Philologenverbandes musste laut Satzung der bisherige Fachgruppenvorsitzende OstD Edmund Speiseder nach seinem Wechsel als Schulleiter in einen anderen Bezirk mit seinem Amt als Bezirkssprecher auch die Fachgruppenleitung niederlegen. Wir danken ihm von Herzen für seinen langjährigen Einsatz und die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem KRGB.



Zur neuen Fachgruppenleiterin K im bpv wurde Fr. Claudia Maria Dirmeier (Bild: untere Reihe Mitte) gewählt. Sie ist damit kraft Amt Beirat in unserer Landesverbandskonferenz, wo wir sie schon begrüßen durften. Aber auch so ist sie im KRGB als frühere Schriftführerin des Diözesanverbands Regensburg nicht unbekannt. Herzlichen Glückwunsch zur Wahl und auf eine gute Kooperation unserer Verbände im gemeinsamen Anliegen!

Erhard Staufer



Bild: Julien Christ / pixelio.de

Aus dem Religionspädagogischen Zentrum Bayern



Forum RU Bayern

Das bayernweite Forum RU, ein jährliches Treffen aller am gymnasialen katholischen RU beteiligter Institutionen und Gruppen, kann, trotz großer Bemühungen, leider 2014 nicht stattfinden, wird aber selbstverständlich zukünftig mit dem neuen RPZ-Referenten für Gymnasium weitergeführt.

Fortbildungen Gymnasium im Schuljahr 2013/14

JULI 2014:

07.07.2014 -11.07.2014 - LG 86-728 Gars

Theologisches Update: Die Bibel - Neues aus der Exegese des Alten und Neuen Testaments

StD Markus Birner, Dr. Margaretha Hackermeier

OKTOBER 2014:

20.10.2014 -24.10.2014 - LG 87-705 A Gars

Mensch, wo bleibst du? Von Menschenwürde, Menschenbildern und Menschenrechten - eine Spurensuche und Standortbestimmung

SchRin i.K. Gabriele Marsch, Ref. für Schulpastoral Tom Schneider

20.10.2014 -22.10.2014 - LG 87-707 Armstorf

Aufbaulehrgang für Moderatorinnen und Moderatoren einer wahrnehmungs- und wertorientierten Schulentwicklung

AOR Dr.Klaus Wild

NOVEMBER 2014:

03.11.2014 -07.11.2014 - LG 87-709 Gars

Lehrgang für Fachbetreuer Katholische Religionslehrer an Gymnasien: Fachschaftsarbeit in einer veränderten Schule

Dieser Lehrgang informiert über aktuelle Entwicklungen im Bereich des Religionsunterrichts und ermöglicht dabei Begegnungen mit den maßgeblichen Repräsentanten des Fachs aus dem Katholischen Schulkommissariat und dem Kultusministerium.

Durch die Veränderungen von Schule sowohl auf inhaltlicher als auch organisatorischer Ebene sind Fachbetreuer insbesondere in folgenden Bereichen gefordert:

- LehrplanPLUS
- Anforderungen an Fachbetreuer: Respizienz, Gesprächsführung, Schulpastoral
- Veränderung des Schulleitung (insb. „Erweiterte Schulleitung“, Rolle des Fachbetreuers)
- Zusammenarbeit mit Ev/Eth
- Ressourcenorientierung

Dem Erfahrungsaustausch unter den Fachbetreuern wird bewusst Raum gegeben, um Anregungen auf konkrete Anfragen zu ermöglichen.

Anmeldeschluss: 22.09.14

Leitung: Dr. Margaretha Hackermeier

DEZEMBER 2014

01.12.2014 -05.12.2014 - LG 87-715 Gars

Aus dem Vollen schöpfen - Die eigenen Quellen nutzbar machen für den Religionsunterricht

StDin Martina Lang-Dolles

JANUAR 2015

07.01.2015 -09.01.2015 - LG 87-717 Gars

Fortbildung für Fortbildner

Dir. Dr. Anton Dimpflmaier, Dozentin Michaela Severin

Immer aktuell! -> Homepage <http://ilf-gars.de>

Weitere Fortbildungsangebote und Tipps für die Praxis finden Sie aktualisiert zwischen den Rundbriefen auf unserer Homepage www.krgb.de!

Für den Unterricht

Gendergerechtigkeit geht anders!

3 Orte - 3 Schicksale - 3 Chancen?

Missio for life am Gymnasium Marianum Buxheim



„Wieder so ein Anglizismus“, dachte ich mir, als ich meine elfte Klasse zum Mehrzweckraum des ehemaligen Internats am Marianum Buxheim begleitete und einen bunt gestalteten Kleintransporter mit dieser Beschriftung auf dem Schulhof unseres Gymnasiums sah. Bei „Missio for life“ geht es um ein „transmediales Lernerlebnis über weltweite Gendergerechtigkeit“. Doch ich will ganz ehrlich sein: Was „transmedial“ und „Gendergerechtigkeit“ bedeuten soll war mir genauso wenig klar wie den Schülern.

„Wow, das hat da I-Pads“, war einer der ersten Kommentare aus dem Mund eines Schülers, der zuerst die Geräte erspäht hatte, als wir den Raum betraten. Mir stachen gleich drei große Aufsteller in die Augen, die mit den Eigennamen Paolo, Renu und Mercedes bezeichnet waren.



Zum genaueren Hinsehen blieb keine Zeit, Frau Eber, die die Ausstellung und das transmediale Lernerlebnis für die Schüler des Marianums aufgebaut hatte, begrüßte uns und erklärte sogleich, um was es geht.

Gendergerechtigkeit meint die Gleichberechtigung von Männern und Frauen in allen Bereichen. Tatsächlich leben in vielen Ländern Männer und Frauen in sehr unterschiedlichen Lebenswelten, die für die Frauen oft bedeuten, in Strukturen festzusitzen, in denen sie ausgebeutet und von anderen dominiert werden.

Paolo, ein Junge auf den Philippinen, Renu, eine Inderin, und Mercedes, eine junge Frau in Indien, zeigen in einem interaktiven Lernparcours auf, wie diese Strukturen funktionieren und was sie für die Betroffenen bedeuten. Frau Eber, die pädagogische Fachkraft, die die Schülerinnen und Schüler durch diesen Parcours führt, betont nachdrücklich: „Paolos, Renus und Mercedes Geschichten sind nicht erfunden, sondern es sind Ereignisse aus dem Leben dieser Menschen, die sich wirklich zugetragen haben, nur die Namen haben wir geändert“.



Während Frau Eber erklärt, wie die Ausstellung funktioniert und wozu die I-Pads verwendet werden, werfe ich immer wieder Blicke auf die Ausstellungsobjekte. Manches ist noch durchaus rätselhaft, wie zum Beispiel dieser seltsame Kasten mit Löchern, die so aussehen, als ob man da hineingreifen könne. Die große Plakatwand, die Paolo gewidmet ist, zeigt Bilder von Menschen, die auf Müllkippen nach Verwertbarem suchen. Überall fallen mir solche QR-Codes auf, also jene quadratischen Muster, die von der Handy- oder I-Pad-Kamera eingelesen werden können. Wozu ist das alles gut?

Mittlerweile hat sich die Klasse in Kleingruppen zu zwei oder drei Schülern aufgeteilt und jede Gruppe bekam ein I-Pad. „Geil“, kommentierte ein Jugendlicher aus meiner Klasse sogleich, „darf ich den behalten?“ Natürlich durfte er nicht, aber nachdem er sich mit dem Gerät über einen dieser QR-Codes eingeloggt hatte, ging es auch schon los: Die I-Pads führten jede Gruppe zu verschiedenen Stationen. Mit animierten Trickfilmen wurden die Erlebnisse Paolos, Renus und Mercedes' nacherzählt. Immer wieder stellte das I-Pad den Schülern Aufgaben.

Paolo musste in einer fest vorgegebenen Zeit so viel Wertvolles aus dem Müllberg herausfischen, wie er nur konnte. Dies war jetzt die Aufgabe der Schüler. Während gnadenlos auf dem Display des I-Pads die Zeit unter den Händen zerrann, langte Barbara* in diesen seltsamen Kasten mit den Löchern, um wertvolle Dinge, die recycelt werden können, zu ertasten. Ganz realistisch waren die Sachen in einem Haufen von Plastikfolienstücken vergraben. „Ich hab was“, meint Barbara, „fühlt sich irgendwie metallisch an“. „Das kann nur das Stück von einem Kupferrohr sein, das da abgebildet ist,“ erklärt Bernhard. Ich scanne das mal ein“. Neben dem Bild eines solchen Kupferrohres war ein entsprechendes Code-Feld. Bernhard* hielt die Kamera des I-Pads davor, und sofort erfuhr er, dass das etwas Wertvolles war. „Ich seh' da eine tote Ratte auf dem Bild“, sprach Bernhard. Mit einem entsetzten Schrei zog Barbara ihre Hand aus dem Müllhaufensimulator. Im Tonfall einer unerschütterlichen Entscheidung legte sie fest: „Ich greif' da nicht mehr rein!“ „Dann lass' mich mal“, sprach Bernhard und drückte Barbara das I-Pad in die Hand. Schon steckte der junge Mann mutig seine linke Hand durch das Greifloch und grabbelte im vermeintlichen Müllhaufen herum. „Ist nicht wahr“, stellte er nach kurzem Tasten fest, „ich hab' ,ne Handgranate!“ „Echt?“, fragte zweifelt Barbara. Doch dann meldete sich das I-Pad: Die Zeit war abgelaufen und sofort wurde errechnet, welchen Wert das Kupferrohr hatte: Der Gegenwert von 12 Eurocent wurde angezeigt. Davon musste Paolo die Lebensmittel für einen ganzen Tag bezahlen. „So was Ungerechtes“, ärgert Barbara sich, „davon kann man nicht leben!“ Und Recht hatte Sie. Auf der nächsten Station erfuhren die beiden, wie Paolo doch noch an Essbares kommen konnte: durch Klauen!

Doch das ging nicht gut. Paolo wurde, obwohl minderjährig, beim Lebensmitteldiebstahl erwischt und in ein absolut überfülltes Gefängnis gesperrt. Gerade noch rechtzeitig, eine Vergewaltigung durch erwachsene Mitgefangene schien sich anzubahnen, wurde Paolo aus dem Gefängnis befreit, und zwar von einer Person, die für Missio arbeitete.

Mittlerweile hatte ich verstanden, wie dieser interaktive Lernparcours funktionierte: Die Aufgaben und die damit verbundenen Geschichten waren so lebensecht gestaltet, dass die Jugendlichen unweigerlich in die Geschichte hineingezogen wurden und die Ungerechtigkeit und Härte der Lebensgeschichten hautnah miterlebten.

Besonders beeindruckend war das Schicksal von Renu: Die junge indische Frau wurde in eine arrangierte Ehe gesteckt. Allein die Zusammenstellung der Mitgift gestaltete sich ausnehmend schwierig. „Mann, sind die gierig“, kommentierte Fred*, auch ein Schüler der Klasse, die Erwartungen der Familie von Renus Bräutigam. In Indien muss die Frau zum Teil beträchtliche Vermögenswerte in die Familie des Ehemannes mit einbringen, sonst wird es nichts mit der Hochzeit. Aber

unverheiratet bleiben geht auch nicht. Schon jetzt merken die Schüler: Gendergerechtigkeit geht anders. Und es sollte noch wesentlich heftiger werden.



In einer Station mussten die Schüler anstelle Renu in möglichst kurzer Zeit ein Lamm-Curry-Gericht kochen. In einer liebevoll detailgenau nachgebauten indischen Küche mussten die Zutaten in der richtigen Reihenfolge eingescannt werden. Alfreds Partnerin Sabine erwies sich als außerordentlich geschickt. Beide waren sich sicher: Die Aufgabe schaffen sie und dann hat Renu ihrer Schwiegermutter gezeigt, dass sie doch noch als Ehefrau etwas taugt.

Als das I-Pad signalisiert, dass das Lamm-Curry fertig ist und alles richtig gemacht wurde, läuft ein kleiner Film ab: Die Küchentür wird geöffnet, Renu Schwiegermutter erscheint. Sie schleudert einen angezündeten Molotow-Cocktail in die Küche. Sofort schlagen die Flammen um Renu. Ihre Schwiegermutter zieht die Küchentür zu und verriegelt sie von außen.

Mitgiftmord! „Burning brides“ („brennende Bräute“) wird in Indien diese Art von feuriger Küche genannt.

Alfred und Sabine waren völlig erschrocken. „Wieso macht die das?“, fragte Sabine, „Renu hat doch alles richtig gemacht!“. Bei der Nachbesprechung war es Lorenz, der das zynische Bräutebrennen auf den Punkt brachte: „Wenn die Familie des Ehemanns so drei, vier Bräute abfackelt, ist die Familie saniert.“ Frauen werden als Vermögensbeschafferinnen ausgebeutet und dann „thermisch entsorgt“. Gendergerechtigkeit geht anders.

Alfred und Sabine erfuhren, dass Renu noch Glück gehabt hatte: Sie kam ins Krankenhaus und überlebte. Zwar war sie durch die Verbrennungsnarben für das Leben gezeichnet und auf dem Heiratsmarkt nicht mehr vermittelbar, aber eine Hilfsorganisation, unterstützt von Missio, nahm sich ihrer an. Ein ähnlichen Schreckeffekt erfuhren die Jugendlichen, die dem Schicksal Mercedes' folgten: In ihrer (Groß-)Familie als Mädchen zur Unterwürfigkeit und Verantwortung für den Haushalt und die Geschwister erzogen, durfte sie nicht zur Schule gehen, sondern wurde ständig von ihrem trinkenden und gewalttätigen Vater schikaniert. Der Ausbruchversuch aus diesen Kalamitäten brachte das Mädchen in noch schlimmere Lebenszusammenhänge: Unter falschen Versprechungen wurde sie in ein Bordell gelockt und sexuell ausgebeutet. Besonders ergriffen waren die Jugendlichen davon, wie Mercedes' Fluchtversuch aus dem Bordell endete: Sie suchte Schutz bei der Polizei und landete wieder bei ihrem Zuhälter. Der Polizist war bestochen worden, und anstatt die junge Frau zu befreien, ließ er sich die Rückgabe der Frau in das Bordell gut bezahlen. Jetzt merken die Jugendlichen: Das

sind Strukturen, aus denen es kein Entkommen gibt. Gendergerechtigkeit geht anders.

Frau Eber, die schon aus Erfahrung wusste, wie die Ausstellung funktioniert, lud am Ende des 90-minütigen Parcours die Schüler zur Nachbesprechung ein. Dadurch, dass die Schüler durch die I-Pads interaktiv in den Lernprozess regelrecht eingewickelt werden, hatte sich keiner von ihnen der Lernerfahrung entzogen. Betroffenheit herrschte vor. „Ich wusste zwar, dass in Indien die Frauen ausgebeutet werden, aber dass es so schlimm ist“, sagte Sabine „habe ich nicht gewusst“. Der interaktive Lernparcour hatte seine Wirkung getan. „Mir hat gefallen“, schrieb ein Schüler als Rückmeldung auf, „dass man sehr viel selbst agieren und mitdenken muss. Dadurch bekommt man die Geschichten noch näher gebracht. Die Ausstellung nimmt einen mit und ist sehr interessant gestaltet.“



Eine Schülerin fasste ihren Eindruck so zusammen: „Die Ausstellung als eine Art Spiel zu gestalten ist eine gute Idee. Das Interesse der Schüler zu wecken, ihnen zu ermöglichen, sich in die Situation hineinzufühlen und einen nachhaltigen Eindruck zu hinterlassen, hat mir sehr gefallen“.



Mir übrigens auch. Wie die Schüler bereitwillig sich sofort auf die Medien und die durch sie vermittelten Geschichten einließen, hat mich sehr beeindruckt. Ich kann es nur sehr empfehlen, sich diese Ausstellung an die Schule zu holen.

OStR i.K. Andreas Rakos,
Gymnasium Marianum Buxheim

Die Bilder (E. Stauffer) stammen aus dem Einsatz am Gymnasium Marianum Buxheim im Juli 2013. Die Namen der Schüler wurden geändert. www.gymnasium-marianum-buxheim.de

Praxistipps zum Projekt *missio for life*

Ausprobieren beim Katholikentag 2014!

Videos zum Projekt und seiner Entstehung gibt es auf www.missioforlife.de oder Sie probieren das empfehlenswerte Projekt beim Katholikentag 2014 in Regensburg gleich selbst aus.

Zuschüsse für die Unkosten?

Eine finanzielle Unterstützung für maximal 50 % der anrechnungsfähigen Gesamtkosten dieses oder ähnlicher Projekte erhalten Sie bei „www.katholischer-fonds.de“. Der Katholische Fonds fördert die weltkirchliche und entwicklungsbezogene Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit innerhalb Deutschlands. Kirchliche und christliche Gruppen sowie Gruppen, die sich den Zielen und Inhalten weltkirchlicher und entwicklungsbezogener Arbeit verbunden wissen, werden vom Katholischen Fonds in ihrer Arbeit unterstützt.



Religion nebenan – Eine Spurensuche mit Oberstufenschülern

„Religion nebenan - eine Spurensuche“, so lautet der Titel eines Buches und der dazugehörigen Ausstellung, die in der Kartause Buxheim vom 12.10. bis 01.11.2013 in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Marianum, Heimatdienst Buxheim und den Salesianern Don Boscos stattfand.

<http://www.reginasuchy.de/galleries/ausstellungen/religion-nebenan>

Die Ausstellung will eine „Sehhilfe“ sein, die bewusst macht, wie vielfältig in unserem Umfeld Menschen ihren Glauben leben. In ihr werden Fotografien von Regina Maria Suchy gezeigt, die durch Texte des Franziskanerpaters Cornelius Bohl, des Generalministers der deutschen Franziskanerprovinz, erläutert werden.

Regina Suchy, geboren 1967 in Nürnberg, hat sich mit ihrer Kamera im Großraum Nürnberg auf eine religiöse Spurensuche begeben. Sie fragt sich, ob unsere weitgehend säkularisierte Welt so etwas wie eine Rückkehr zur Religion erlebt. Manches scheint dafür zu sprechen. Die Fotos erzählen Geschichten von Menschen, die ihre Religion ausüben und leben, im häuslichen Bereich ebenso wie im öffentlichen, allein oder in Gemeinschaft, im Gemeindeleben oder im sozialen

und politischen Engagement. Die Bilder machen aber auch die spannungsreiche Situation von Religion in unserer Gesellschaft deutlich. Auf der einen Seite erwarten viele eine Rückkehr der Religion, auf der anderen ist ein neuer kämpferischer Atheismus zu beobachten und hat der neue Materialismus zur weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise geführt. Das Phänomen Religion zeigt sich in unserer Welt außerdem als durchaus ambivalent. Auch wenn - wie der österreichische Religionsphilosoph Ferdinand Ebner meint - die tiefste Freude des Menschen im Bewusstsein liegt, dass es Gott gibt, so kann der Glaube in allen Religionen auch zum Fanatismus entarten und zu Kreuzzügen, Verfolgungen und terroristischen Attentaten führen. Die faszinierenden Bildgeschichten dieser Ausstellung wollen neugierig machen auf die spirituellen Wege von Menschen, die ganz in der Nähe wohnen und doch oft ganz weit weg sind und fremd bleiben.



Gott zeigt sich für andere oft ganz anders, aber oft auch sehr ähnlich.

Pater Erhard Staufer SDB, Fachbetreuer Religion und Schulseelsorger am Marianum, der die Ausstellung initiiert hat, betreut ein zusätzliches Filmbegleitprogramm, das an drei Tagen jeweils um 19:00 Uhr im Refektorium der Kartause angeboten wurde. Die Filme waren: „Kaddisch für einen Freund“, „Die Novizin“ und „Von Menschen und Göttern“.

Im Rahmen der ersten Wandertags am Gymnasium Marianum, bei dem sich traditionell alle Schüler als „Schulwallfahrt“ auf spirituelle Spurensuche in und außerhalb der Schule begeben, setzte sich die gesamte Oberstufe des 11. und 12. Jahrgangs dabei am Schulvormittag einzeln und in Gruppen mit der Ausstellung auseinander. Besonders zum Lehrplanthema 11.1 „Religion in der offenen Gesellschaft“ bietet dieses Projekt eine intensive Ergänzung.

Pädagogische Handreichung zu Buch und Ausstellung als Download

Religion nebenan ist ein Buch- und Ausstellungsprojekt. Die Ausstellung „Religion nebenan - Eine Spurensuche“ kann ausgeliehen werden. Leihanfrage über: info@reginasuchy.de

Nach Verhandlung mit dem Verlag kann das Buch über jede Buchhandlung seit 1. Februar 2014 mit einer Preisreduzierung auf Euro 12,90 für das Einzel Exemplar sowie einen Mengenpreis von Euro 9,95 bei Abnahme von mindestens 10 Exemplaren bezogen werden. Dieses praxiserprobte Projekt kann so auch mit der einmaligen Anschaffung eines Klassen-

satzes (d. h. ein Buch pro Kleingruppe für ca. 4-5 Schüler) unabhängig von der Ausstellung immer wieder durchgeführt werden.



Die am Gymnasium Marianum Buxheim von Andreas Rakos und Erhard Staufer erarbeitete und erprobte pädagogische Handreichung mit allen Materialien und Anweisungen für die Einzel- und Gruppenarbeit kann auf www.krgb.de – **Informationen – Infothek RU** heruntergeladen werden.

Ergänzender Materialtipp:



euangel - Glauben in Säkularität:

Lesenswert und kostenlos ist das Online-Magazin der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral „euangel“. Unter dem Titel „Glauben in Säkularität“ zeigt die Ausgabe 3/2013, dass unsere säkulare Gesellschaft nicht einfach glaubenslos oder glaubensfeindlich ist, sondern in vielfältiger Weise interessante Schnittmengen zwischen Glauben und Nichtglauben zu entdecken sind.

www.euangel.de/ausgabe-3-2013

Arbeitshilfen zum neuen Gotteslob für den Religionsunterricht

Das Deutsche Liturgische Institut in Trier bietet auf seiner Homepage www.liturgie.de eine Arbeitshilfe für den Religionsunterricht an. Eine Hin- und Rückführung zum Liedgut hilft bei der Verwendung des neuen Gotteslobs in der Schule, kann aber auch für die Kinder- und Jugendarbeit als Anregung genutzt werden. Insgesamt werden 4 Lieder mit einem Liedportrait erschlossen und als Unterrichtsmodelle konkret besprochen.



- Grundschule (Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht)
- Orientierungsstufe (Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt)
- Sekundarstufe I (Confitemini Domino)
- Sekundarstufe II (Es wird sein in den letzten Tagen)

Die exemplarischen Modelle ergänzt eine Liste weiterer geeigneter Lieder.

Persönlicher Tipp:

Im neuen Diözesanhang Augsburg findet sich neben den **Gebeten zum Schulgottesdienst** (912-914) auch ein direkt einsetzbares Muster für die Gestaltung eines kompletten **Taizé-Gebets** (911). Für weitere Tipps zum neuen Gotteslob für den Unterricht aus den anderen bayerischen Diözesen sind wir dankbar.

Erhard Staufer

Neue Beilage im Rundbrief

Die dreimal im Jahr erscheinende Zeitschrift „Begegnung & Gespräch – Ökumenische Beiträge zu Erziehung und Unterricht“ ergänzt seit dieser Ausgabe den redaktionellen Teil des KRGB-Rundbriefs als Beilage der Druckausgabe. Das vom Schulkommissariat Bayern unterstützte und von einem ehemaligen RPZ-Referenten herausgegebene Themenheft möge durch seine Impulse das Lehrerleben über den Unterricht hinaus auch persönlich bereichern. Da unser Bezug nur einen sehr geringen Anteil an der Gesamtauflage ausmacht, sind die Zusatzkosten pro Jahr und Mitglied verschwindend gering – jedoch der geistige Gewinn umso höher ☺.



Alle Ausgaben seit dem Jahr 2000 bis zum aktuellen Heft können auch als PDF nachgelesen werden unter: lbib.de/bug/bug.htm



Braucht Schule die Religion?

Kristina Roth: **Sinnhorizonte christlich gestalteter Schule. Eine schulpädagogische Begründung der Schulpastoral an staatlichen Schulen**

Zur Schulpastoral sind bisher fast ausschließlich Publikationen erschienen, die aus praktisch-theologischer Perspektive dieses Handlungsfeld ausleuchten. Mit der vorliegenden Arbeit, die am Lehrstuhl für Schulpädagogik an der

Katholischen Universität Eichstätt-

Ingolstadt (Prof. Dr. Wolfgang Schönig) ent-

stand, wagt sich erstmals eine Autorin daran, auch aus pädagogischer Perspektive den Dienst der Kirche im Raum der Schule wissenschaftlich zu begründen. Das ist ein großer Verdienst, weil damit dieser kirchlich verantwortete - und auch finanzierte! - Dienst über die kirchliche Binnenselbstverständlichkeit hinaus schul- und bildungstheoretisch plausibilisiert wird.

Die Verfasserin, die selbst an Grund-, Mittel- und Förderschulen tätig ist und sieben Jahre als Referentin für Schulpastoral im Bistum Augsburg konzeptionelle Erfahrung sammeln konnte, gliedert ihre Reflexion in sechs Kapitel. Den Ausgang nimmt sie bei der Frage, ob die Schule die Religion braucht. Indem die Verfasserin wissenschaftliche (U. Hemel, F. Schweitzer, J. Kunstmann, M. Lechner/A. Gabriel), kirchenamtliche (kath. und evang. Dokumente) sowie empirische Begründungslinien aufnimmt, kommt sie zu dem Ergebnis, dass der Religiosität - verstanden als „die jedem Menschen potentiell mögliche, individuelle Ausprägung eines persönlichen Welt- und Selbstverständnisses mittels religiöser Kategorien“ (U. Hemel) - auch in der Schule Rechnung getragen werden muss, dies im Interesse einer umfassenden Bildung der Schülerinnen und Schüler (S. 92).

Das zweite und dritte Kapitel widmet die Verfasserin dann der Darstellung der Basisdokumente und des wissenschaftlichen Reflexionsstands zum katholischen Religionsunterricht (leider wurden die evangelischen Dokumente nicht berücksichtigt!) einerseits und zur Schulpastoral andererseits. Bei letzterem Feld wird zu Recht auch das Engagement der evangelischen Kirche gewürdigt.

Das vierte und das fünfte Kapitel darf man dann als den eigentlichen Kern der Arbeit verstehen. Zunächst zeichnet die Verfasserin die schul-theoretische Diskussion nach. Ausge-

hend von der Schultheorie H. Fends erläutert sie die gesellschaftliche Funktion des Bildungswesens (Qualifikation, Selektion/Allokation, Legitimation/Integration, Enkulturation), rekonstruiert die individuellen Funktionen des Bildungssystems (kulturelle Teilhabe, Berufstätigkeit, Lebensplanung, soziale und politische Teilhabe), zeigt die neuen Aufgaben auf, die auf die Schule aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Verhältnisse zukommen, und diskutiert mit soliden Argumenten das Für und Wider der Einführung einer gebundenen Ganztageschule. Im Rückgriff auf wichtige Pädagogen, die auch die religiöse Dimension als Perspektive in die Pädagogik hineinnehmen - etwa Doris Knab, Dietrich Benner, Jürgen Baumert, Ralf Koerrenz - legt die Verfasserin dann die Grundlinien der schulpastoralen Arbeit dar. Vor allem aber begründet sie diese schul-theoretisch, was mir das entscheidend Neue der vorliegenden Arbeit zu sein scheint. Das Ergebnis ist vielversprechend und inspirierend: Auf der Basis der vorausgehenden pädagogischen Argumente und des theologischen Begriff des „Dienstes“ kann sie die Ziele und Aufgaben der Schulpastoral neu buchstabieren, und zwar als Beitrag zur Persönlichkeits- und Identitätsbildung, zur Integration junger Menschen, zur Bewältigung von Selektion, zur überberuflichen Qualifizierung, zur Beantwortung von Lebens-, Sinn- und Glaubensfragen.

Das letzte Kapitel greift abschließend das Thema Schulentwicklung auf, wobei die Verfasserin ausführlich den Lebensraumbegriff aus soziologischer, pädagogischer und theologischer Perspektive durchbuchstabiert, ihn sodann zum programmatischen Begriff der Schulentwicklung („Schule als Lebensraum“) erhebt und den Beitrag der Schulpastoral zu diesem Anliegen herausstellt.

Die Arbeit besticht nicht nur durch ihre theoretische Sorgfalt, sondern auch durch die praktische Erfahrung, die hinter ihr steckt. In etlichen Passagen erfreut sich der Leser an kompakten, fachkundigen Zusammenstellungen. Kritik ist allenfalls an den Ausführungen zum personalen Angebot angebracht, wo die Verfasserin dem im Synodenbeschluss zur Jugendarbeit formulierten Theorem kaum gerecht wird, was vor allem aus religionspädagogischer Perspektive bedauerenswert ist. Ansonsten kann man nur nochmals positiv wiederholen, dass die vorgelegte schultheoretische Begründung der Pastoral im Raum der Schule ein überaus gelungenes Projekt darstellt. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, dass sie das kirchliche Anliegen der Schulpastoral gesamtgesellschaftlich und schulpolitisch neu begründet hat, dies in einer Zeit, in der kirchliche Aktivitäten oftmals mehr skeptisch beäugt als willkommen geheißen werden.

Prof. Dr. Martin Lechner

(Institut für praktische Theologie mit Schwerpunkt Jugendpastoral und Lehrstuhl für Jugendpastoral und Religionspädagogik i.V. in Benediktbeuern)

Die Arbeit verdient eine breite Leserschaft und wäre ein lohnenswerter Impuls für die Fachschaft.



„gestatten katholisch - im Schreiben das DU suchen“ von Adolf Hochmuth

Unser KRGB-Mitglied Adolf Hochmuth schreibt bei der Zusage seines Buches an uns kurz zur Genesis des Taschenbuchs: „Auf dem Höhepunkt des Bekanntwerdens der kirchlichen Missbrauchsfälle blätterte ich meine aufgehobene Korrespondenz der letzten gut 30 Jahre mit ehemaligen Schülern, Studenten, Kollegen u. a. durch und wollte, wohl unbewusst, belegen, dass wir als Kirche, als kath. Theologie im

Laufe von 2000 Jahren sehr wohl etwas zu sagen hatten und haben bzw. so übel nicht immer dastanden. - Also durchaus aufklärend, durchaus apologetisch und, wenn man so will, offensiv. Dabei ringe ich als Autor selbst noch in manchen Fragen um eine endgültige Antwort. Es sind verstehensbereite Briefe eines Christen an Christen, von Christ zum Agnostiker und von Christ zum bekennenden Atheisten. Ich wünsche mir Leser, die den einen oder anderen Brief so aufnehmen, als wäre er just für ihn geschrieben.“

Buchbesprechung: Briefe für einen schüleraktivierenden Religionsunterricht

Briefe wecken Neugierde. Schüler/innen, nicht zuletzt der Mittel- und Oberstufe, schreiben einander auch heute noch Briefe, meistens elektronisch recht kurze, und oftmals werden es wohl Liebesbriefe sein.

Kollege Adolf Hochmuth (K,D,G) hat unter dem Titel „gestatten - katholisch, im Schreiben das DU suchen“ 44 ethisch-philosophisch-theologische Briefe an ehemalige Schüler, Kollegen und Zeitgenossen geschrieben (alle selbstredend auch im grammatikalischen Femininum), die er - mit einem Brief an den Papst - in einem Taschenbuch gesammelt herausgegeben hat. Die meisten davon können problemlos in die Unterrichtsvorbereitung bzw. in den Unterricht selbst eingebaut werden. Die im Folgenden angegebenen Briefbeispiele eignen sich ebenso für den Evangelischen Religionsunterricht wie - in Auswahl - für das Fach Ethik.

Christologie/Menschwerdung Christi (Nr. 7/Themeneinstieg) - Theologie der Befreiung (Nr. 8/Anstoß zur Lexikonarbeit) - Begründung der Ethik, der Menschenrechte (Nr. 8 und 9/Gesprächsrunde mit dem Fach Ethik) - Verhältnis von Glauben und Vernunft/Menschenbild (Nr.10/Themeneinstieg) - Atheismus (Nr. 12/neutestamentl. Vorbehalte, Begriffsklärung bzw. Lexikonarbeit) - Schöpfungsverantwortung/Umweltschutz (Nr. 13/Einstieg in ein Unterrichtsgespräch) - Sexualerziehung (Nr. 15,16,36/Werteerziehung) -Gott und das Leid (Nr. 19,21,22/Impuls für ein Unterrichtsgespräch, Erfahrungen im Freundeskreis, in der Familie) - Judentum (Nr. 23/kritischer Blick auf Texte des AT) - Islam (Nr. 24/kritischer Blick

auf Korantexte - Stillarbeit, auch als Hausaufgabe) - Interpretation der Bibel (Nr. 27,32/Textarbeit am AT, verteilte Gruppenarbeit) - Reflexion auf das Selbstverständnis des Religionsunterrichts (Nr. 33/Gesprächsrunde, Selbsterfahrungen) - Materiediskussion/Auferstehung Christi (Nr. 42/Themenanstoß) - Abtreibung (Nr. 43/Themenabschluss) etc.

Meines Erachtens lassen die angeführten Beispiele der Briefesammlung das heutige Selbstverständnis des RU in der täglichen Unterrichtspraxis deutlich werden: den gläubigen Schülern zu helfen, ihren Glauben zu stärken, den interessiert suchenden eine Begegnung mit dem Christentum zu ermöglichen und die zweifelnden mit der Botschaft Christi zu konfrontieren, damit sie erkennen, dass religiöse Sinnangebote ihr Leben durchaus bereichern können.

Dass der Autor mit Respekt und großer Einfühlsamkeit auf Anfragen hin geschrieben hat, sei nur der Vollständigkeit halber noch erwähnt. Viele Briefe verstehen sich als Begleitung von Schülern/innen über das Abitur hinaus.

Rudolf Vogel, Dossenberger- Gymnasium Günzburg

„Schicksalsmomente“ von Stefan Fröhling und Andreas Reuß

Manchmal reicht ein einziger Augenblick und nichts ist mehr, wie es war. In „Schicksalsmomente“ versammeln die beiden Bamberger Autoren Diplomtheologe Stefan Fröhling und KRGB-Mitglied Andreas Reuß (Lehrer für Deutsch und katholische Religionslehre am Gymnasium Fränkische Schweiz in Ebermannstadt) Augenblicke im Leben prägender Persönlichkeiten, die nicht nur deren Dasein auf den Kopf stellten:

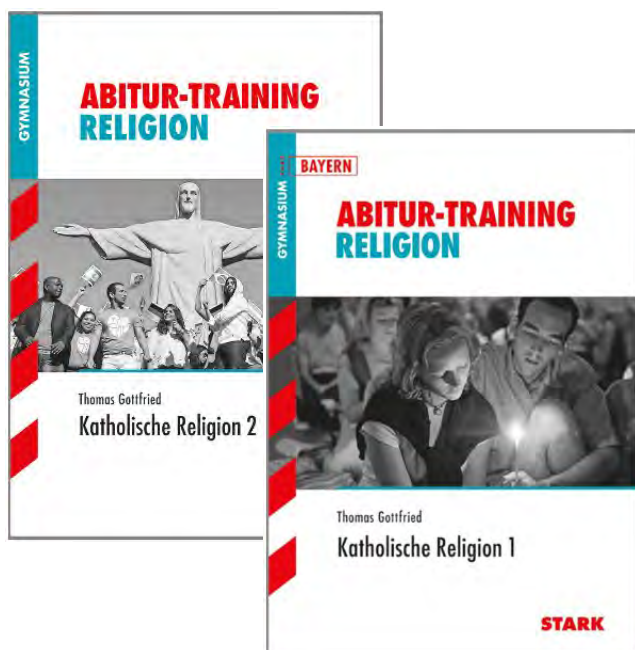
Die Wandlung des Saulus zum Paulus, Martin Luthers Erkenntnis im Turmzimmer, die Brüder Grimm und die Entdeckung der deutschen Märchen, Sophie Scholl und ihr Entschluss zum Widerstand gegen das Naziregime oder auch Hanns Dieter Hüsch und Steve Jobs.

Unterhaltsam und inspirierend mit Zusatzmaterial für Pädagogen

Die kurzweiligen Schilderungen werden eingebettet in die Gesamtbiografie. Viele Zitate aus Originalzeugnissen machen „Schicksalsmomente“ zu einem spannenden und abwechslungsreichen Lesevergnügen. Zu diesen bewegenden Einblicken in Leben und Denken großer Persönlichkeiten der Geschichte gibt es kostenloses Zusatzmaterial für Lehrerinnen und Lehrer. Wenn Sie den Inhalt dieses Buches gern im Unterricht – oder anderen Lernsituationen – nutzen möchten, finden sie hilfreiche Fragen, Anregungen und eine Leseprobe im Word- oder PDF-Format zum Download unter: www.brendow-verlag.de/index.php/schicksalsmomente.html



„Abitur-Training Religion“
- endlich auch als passende Bayern-Ausgabe!



„Wer sich gründlich auf das Abitur im Fach Katholische Religionslehre vorbereiten möchte, kommt an den beiden Bänden „Abitur-Training Religion“ von Thomas Gottfried nicht vorbei. Auch für Theologiestudierende bietet das zweibändige Werk eine ausgezeichnete Einführung und einen sehr guten Überblick über das Fach. Sämtliche relevanten Themenbereiche des gymnasialen Lehrplans für die 11. und 12. Jahrgangsstufe werden aufgegriffen, leicht verständlich erläutert und in höchst kompetenter Weise vertieft. Dem Autor ist es in hervorragender Weise gelungen, grundlegende Fragestellungen der Theologie sowie der Philosophie in Korrelation mit der Lebenswelt junger Menschen zu erörtern und dabei aktuelle wissenschaftliche Ansätze zu berücksichtigen. Beispielsweise kommt der Profifußballer Zé Roberto mit seiner Einschätzung der Bibel als „ein Buch der Lebenspraxis“ ebenso zu Wort wie der Liedermacher Herbert Grönemeyer. Auch eine kritische Auseinandersetzung mit der höchst brisanten Neurotheologie wird nicht ausgespart. Wer mit diesem Werk lernt und sich auf das Abitur wie auf das Studium vorbereitet, wird sowohl über klassische Religionstheorien und kritische Anfragen an den Gottesglauben als auch über neueste Umfragen und Erkenntnisse zur Religiosität von Menschen informiert. Der Autor greift darüber hinaus den aktuellen ethischen Diskurs treffend auf.

Auch optisch sind die beiden Bände sehr ansprechend und übersichtlich: Kapitel werden jeweils klar und prägnant eingeführt. Infokästen erklären wesentliche Termini, wichtige Begriffe sind zusätzlich farblich markiert. Inhalte werden mit Bildern, Tabellen und Schaukästen veranschaulicht. Außerdem gibt es Übungsaufgaben am Ende der jeweiligen Kapitel und entsprechende Lösungen. Es ist in der Tat erfreulich, wie anspruchsvolle, ja oftmals komplexe Themen derart kompakt und trotzdem fundiert abgehandelt werden können.

Eine absolut empfehlenswerte Lektüre!“

Diese Rezension von Herbert Stettberger kann ich sowohl aus persönlicher Durchsicht beider Bände als auch durch aktuelle Aussagen meiner Q12-Schüler, die sich gerade damit

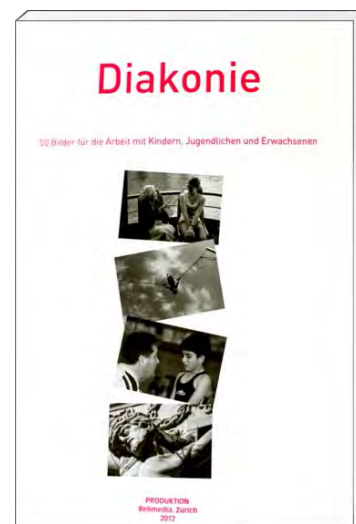
auf die schriftlichen Abiturlösungen vorbereiten, bestätigen. Ein großer Dank gebührt unserem KRGB-Mitglied Thomas Gottfried für die längst überfällige passende Stark-Ausgabe zum bayerischen Lehrplan. Vielleicht kann so dem ein oder anderen Schüler das schriftliche Abitur in katholischer Religionslehre schmackhaft gemacht werden.

Erhard Stauffer

Fotosprache Diakonie – für Compassionprojekt

Wer bereits mit den Mitteln der Fotosprache gearbeitet hat, kennt deren vielfältige Möglichkeiten. Seit Mitte September 2013 gibt es beim dkv eine neue Fotomappe mit 50 hochwertigen s/w-Bildern auf Kunstdruckkarton (DIN A4) zum Thema „Diakonie“; und damit ist nicht nur Kranken- und Altenpflege gemeint. Die aktuellen und noch unverbrauchten Fotos sind den verschiedenen Lebensbereichen der Menschen heute entnommen, Bilder, die herausfordern, aber auch beglücken. Die Fotosprache ist geeignet für die Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen in Schule und Gemeinde, besonders auch für den Erfahrungsaustausch bei der Durchführung des Compassion-Projektes mit Schülern im diakonisch-caritativen Bereich. Das Begleitheft bietet eine gute Übersicht über die verschiedenen Arbeitsmethoden.

Bezug über: shop.katecheten-verein.com



Harriet Gandlau: Wie Religion unterrichten?

Neu überarbeitete Auflage für Ausbildungslehrer/Berufsanfänger mit zahlreichen Arbeitsblättern und Kopiervorlagen, auch auf CD-ROM. dkv 2014, 232 Seiten.

<http://www.katecheten-verein.de>

- Was ist bei einem kompetenzorientierten Religionsunterricht zu beachten?
- Wie formuliere ich kompetenzorientierte Lernaufgaben?
- Was soll Kompetenzorientierung im RU?



Auf diese Fragen gibt „Wie Religion unterrichten?“ Antwort. In 10 Kapiteln erläutert Harriet Gandlau die wichtigsten Aufgabenfelder der Lehrkraft, für die gerade in den ersten Berufsjahren meist die nötige Routine noch fehlt; z. B. Jahresplanung, Ergebnissicherung, Störungen, Arbeit mit Texten, Arbeit mit Bildern, Leistungsbeurteilung etc.

Ein ideales Rüstzeug für Studierende der Religionspädagogik, für Lehramtsanwärter/innen und Pastoralpraktikant/innen sowie für Mentor/innen, die junge Kolleg/innen bei ihren ersten Schulversuchen begleiten. Die CD-Rom enthält außer den Arbeitsblättern und Kopiervorlagen zusätzlich eine Lernkartei zur Qualitätskontrolle des RU.

DVD Kurzfilm macht Schule – 18 Filme mit Arbeitsmaterialien

Die Bundeszentrale für Politische Bildung bietet eine Zusammenstellung von Kurzfilmen auf DVD an, die zwar für die nicht gewerbliche öffentliche Nutzung lizenziert ist, nicht jedoch für den Verleih.

Die DVD „Kurzfilm macht Schule“ enthält 18 Kurzfilme, die sich für den Unterricht in der Sekundarstufe 1 und die außerschulische Bildung von Kindern und Jugendlichen ab 10 Jahren besonders eignen. Die Auswahl umfasst Filme aus aller Welt und repräsentiert die unterschiedlichsten Inhalte, Genres, filmhistorischen Stilrichtungen und künstlerischen Ansätze. Umfangreiche Arbeitsmaterialien für den Einsatz der Filme im Unterricht ergänzen die DVD.

Die Filmauswahl entstammt der Empfehlungsliste „100 Kurzfilme für die Bildung“, die ebenfalls auf der DVD enthalten ist. Für 7 Euro bekommen Sie ein Paket, das zahlreiche Einsatzmöglichkeiten eröffnet, auch wenn nicht jeder Film immer gleich für den Religionsunterricht nutzbar ist. Highlights sind: u.a. 'Blumeninsel', Gbanga Tita, True (Tom Tykwer), All is full of Love (Videoclip, Björg), The Key to Reserva (Freinet-Werbung, Scorsese) ...

www.bpb.de/shop/multimedia/dvd-cd/173777/kurzfilm-macht-schule-18-filme-mit-arbeitsmaterialien



Film-Tipp

Für die meisten deutschen Kinder ist der Schulweg keine große Sache. In anderen Ländern aber kann der tagtägliche Aufbruch zum Lernen zu einem regelrechten Abenteuer werden. Der Dokumentarfilm „Auf dem Weg zur Schule“ zeigt, welche Gefahren manche Kinder für Bildung auf sich nehmen.



Trötende Elefantenherden und brüllende Löwen: Wenn Jackson (11) zur Schule geht, führt ihn sein Weg durch die gefährliche Savanne Kenias. Eine Stunde ist er unterwegs, um zur Schule zu kommen. Klar, dass auf solchen Schulwegen jede Menge Abenteuer, aber auch Gefahren lauern! Doch die Lust zu lernen ist bei Jackson größer als die Angst vor gefährlichen Tieren. In diesem Film nehmen uns vier Kinder aus Marokko, Indien, Argentinien und Kenia mit auf ihren Schulweg. Vier spannende Abenteuer, die so schnell keiner vergessen wird! Ab 2. Mai 2014 auf DVD erhältlich.



Ein kleines Experiment zum Schluss:



Religion - was bedeutet das für mich?

Absolutes - Angst - Auferstehung - Bibel - Dogmen - Dreifaltigkeit - Ekstase - Energie - Engel - Entgrenzung - Erfüllung - Ethik - ewiges Leben - Feiern - Fragen - Ganzheit - Gebet - Geborgenheit - Gebote - Gefühl - Gehorsam - Geister - Gemeinschaft - Genießen - Glaube - Glück - Gott - Gottesdienst - Halt - Heiliges - Heimat - Himmel - Hoffnung - höhere Macht - Hölle - Institution - Intensität - Jenseits - Jesus - Kirche - Kult - Kultur - Kunst - Lebenshilfe - Lebenssinn - Lehre - Liebe - Magie - Moral - Mythen - Nächstenliebe - Natur - Normen - Orientierung - positive Kraft - Priester - Regeln - Richtlinien - Rituale - Rückhalt - Sakramente - Schöpfung - Schutzengel - Sehnsucht - Sicherheit - Sinn - Suchen - Symbole - Teufel - Tod - Trost - Übersinnliches - Vertrauen - Wahrheit - Weg - Weltdeutung - Werte - Wiedergeburt - Wunder - Zauber - Zweifel

Suchen Sie aus der Liste 10 Begriffe aus, die für Sie am meisten mit Religion zu tun haben.

„Wenn Religion mit nur einem Adjektiv beschrieben werden muss, welches ist das?“



Verband der katholischen
**Religionslehrer und
 Religionslehrerinnen**
 an den Gymnasien in Bayern e.V.

KRGB Verband der Katholischen Religionslehrer und Religionslehrerinnen an den Gymnasien in Bayern e.V.

Landesvorsitzender: OStR i.K. P. Erhard Staufer SDB, An der Kartause 1, 87740 Buxheim,
 Tel. 08331 / 600280 – Mail: landesvorstand@krgb.de -

Bankverbindung: Ligabank Regensburg, IBAN DE16 7509 0300 0002 1383 95 BIC: GENODEF1M05

BEITRITTSERKLÄRUNG (auch online unter www.krgb.de)

Hiermit erkläre ich,

....., geb. am

Familienname , Vorname(n)

wohnhaft in

Straße und Hausnummer

.....

Postleitzahl Wohnort Telefon/Handy

.....

E-Mail-Adresse (wichtig für die verbandsinterne Kommunikation) Fax

*(Studienreferendarinnen und Studienreferendare werden gebeten, **die** Anschrift anzugeben, unter der sie auch im 2. Ausbildungsabschnitt sicher zu erreichen sind.)*

meinen Beitritt zum KRGB.

Fächerverbindung: K / / Dienstbezeichnung:

Dienststelle:

(Erz-)Diözese des Dienstortes:

Jährlicher Beitrag: Hauptamtliche: 15,00 €,,
 Nebenamtliche, Ordensleute und
 Pensionisten auf Antrag: 6,00 €,
 Studenten und StRef/in beitragsfrei

Erklärung bitte einsenden an den
 Geschäftsführer Wolfgang Lanzinger,
 Komm.-Meindl-Straße 9, 84405 Dorfen
 oder **FAX:** 08081 - 6129999 bzw.
Mail: geschaeftsstelle@krgb.de.

Hiermit ermächtige ich den KRGB widerruflich, den Mitgliederbeitrag in Höhe von €
 am Beginn des Jahres zu Lasten meines Kontos abzubuchen:

..... / /

BIC IBAN Bank

.....

Ort und Datum Unterschrift